Bocholter Volksblatt

Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle monatlich 50 Pfg. von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1,50, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 1,92. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage. **Geschäftsstelle: Nordstraße Nr. 27.** Fernsprecher Nr. 92.

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte

Organ der Zentrumspartei

41. Jahrgang — 41. Jahrgang

Wöchentlich zwei Gratis-Unterhaltungsbeilagen

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pf. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Annahmeschluß von Anzeigen 4 Uhr nachm.

Nr. 52 — **Samstag, 2. März 1912.** — **Nr. 52**

Die Schulorganisation und ihre Gegner.

(Oberlandesgerichtsrat Marx-Düsseldorf).

Kaum war der Gedanke der Schulorganisation auf dem Katholikentag zu Mainz öffentlich ausgesprochen, als auch schon die Angriffe und Verdächtigungen der Gegner begannen, vor allem in der Presse und in den Organen der liberalen Lehrervereine. Das war zu erwarten und für niemand verwunderlich. „Das Zentrum auf dem Marsche!" so lautete die alarmierende Überschrift in gegnerischen Zeitungen! Und doch hatte man zuerst auf einem Katholikentag (zu Augsburg) zur Bildung einer Schulorganisation aufgefordert und auf dem Katholikentag zu Mainz die Gründung vorgenommen. Die Organisation die sich ausdrücklich als eine solche „der Katholiken Deutschlands" bezeichnet soll auf konfessioneller Grundlage aufgebaut werden, schon weil es sich um den Schutz der konfessionellen Schule und, nach der ganzen Art der Organisation, um die Benutzung der Hilfe unserer weitverzweigten konfessionellen Vereine handelt. Die Zentrumspartei als solche hat mit der Organisation nichts zu tun. Selbstverständlich wird die Organisation, wo es nötig und zweckmäßig erscheint, auch auf die politische Partei und die Parteiorganisation anregend einwirken durch Anträge, Veranlassung von Vorträgen und Versammlungen u. dergl. Damit wird aber der unpolitische Charakter der Organisation nicht verändert.—Für Leute, die es verlernt haben, unbefangen unsere Verhältnisse zu beurteilen, — die trotz aller Belehrung und Aufklärung unentwegt fortfahren, „Katholikenversammlungen" mit „Zentrumsparteitagen" zu verwechseln, werden selbstverständlich auch diese Ausführungen vergeblich sein

Damit das Komische nicht fehle, ist in einer Versammlung im Ruhrrevier allen Ernstes ausgeführt worden, das Zentrum habe die Gründung der Schulorganisationen vorgenommen, um die Aufmerksamkeit des Volkes von den schlimmen Folgen der Finanzreform abzulenken! Diese überschlauen Leute! Sie übersehen geflissentlich, daß bereits im August 1910 die Bildung der Schulorganisation in Augsburg angeregt wurde, — daß bald nach dem Inkrafttreten des preußischen Volksschulunterhaltungsgesetzes der Augustinus-Verein die Beantwortung der vielfach einlaufenden Fragen über die Auslegung und Anwendung dieses überaus schwierigen Gesetzes übernahm und daß gerade diese Tätigkeit zuerst den Gedanken der Gründung einer Schulorgannisation entstehen ließ. In Nr. 197 und 203 der „Germania" vom 29. August und 5. September 1909 wird bereits auf die Bildung eines katholischen Schulvereins für Preußen hingewiesen und die Notwendigkeit eines solchen überzeugend dargetan. (Der Aufsatz will allerdings einen „politischen" Schulverein, einen Weg, den man m. E. mit Recht später nicht eingeschlagen hat). — Damit kann wohl die Frage des Zusammenhanges zwischen Schulorganisation und Reichsfinanzreform als erledigt betrachtet werden.

Angriffe der Gegner sind als etwas Selbstverständliches hinzunehmen; auffallen könnten Verdächtigungen, Äußerungen des Mißtrauens auf befreundeter Seite, da es sich doch um die Schule handelt, das Wichtigste für die Heranbildung des kommenden Geschlechts und damit die ganze Zukunft unseres Volkes. Aber auch diese sind nicht ausgeblieben. Da behauptet man, eine Verteidigung der christlichen Schule durch eine besondere Organisation sei nicht erforderlich; durch die Gesetzgebungen der Bundesstaaten sei für die christliche Gestaltung des Schulwesens ausreichend gesorgt; in Preußen sei die konfessionelle Schule jüngst erst durch das Gesetz vom 28. Juli 1906 anerkannt und festgelegt.

Selbst, wenn man die christliche Erziehung des Volkes durch die Gesetzgebung zurzeit hinreichend gesichert glaubte, würde die Notwendigkeit der Organisation damit nicht wegfallen als einen der Hauptzwecke nennt die Satzung: „Die Interessierung des katholischen Volksteils an der Gestaltung des Schulwesens." Würde die Erstrebung dieses Zieles nicht schon die Organisation als notwendig erscheinen lassen? Wie oft beklagt man sich gerade in Lehrerkreisen über das geringe Verständnis, das die mühsame und verantwortungsvolle Arbeit der Lehrer bei den Eltern der Schüler findet? Als es sich um die Neugestaltung des Volksschulwesens im Jahre 1906 handelte, wo war da das Verständnis weiter katholischer Volksteile für die drohende Gefahr, die für die konfessionelle Schule sich aus der umfassenden, energischen und zielbewußten Agitation der Gegner zu Gunsten der Simultanschule entwickelte? — Ist es vielleicht nicht notwendig, aus der Gestaltung des Schulwesens in Frankreich und anderen Nachbarstaaten für uns die nötigen Lehren zu ziehen? Sind doch auch bei uns die Gegner der christlichen Schule seit Jahren am Werke. Es wäre ja auch sonderbar, wenn der im Jahre 1900 von der Freimaurerei ausgegebene Befehl, die Schule zu „verweltlichen", in Deutschland nicht ebensogut befolgt würde, wie in anderen Ländern. Die Freimaurer, die Freidenker aller Schattierungen, die Monisten, die Leute von der „ethischen Kultur", die Brüder des „Bundes für weltliche Schule und Moral-Unterricht", sie alle sind eifrig bemüht, die Schule zu „verweltlichen", d. h. sie vom Religionsunterricht zu „befreien". Wenn auch auf der Versammlung des deutschen Lehrervereins in München die religionslose Schule aus Zweckmäßigkeitsgründen von der Mehrheit abgelehnt worden ist, so erklärte doch das Hauptorgan des Vereins, die „Pädagogische Zeitung" im September 1909: Das Ziel sei die „neutrale" Schule, die Simultanschule bilde nur den Übergang zu jener. Ein „Religionsunterricht", wie ihn dieses Organ und seine Gesinnungsgenossen erstreben, ein „dogmenloser" kann niemals als ein christlicher Unterricht anerkannt werden. Daß die „Pädagog. Ztg." einen solchen erstrebt, beweist fast jede Nummer. In der literarischen Beilage von Januar d. J. sagt sie bei der Besprechung eines Buches: „Da in der modernen Theologie das Historische überwiege, die Dogmatik aber ihre Bedeutung verloren habe, so brauche auch der Katechismus nicht mehr die breite Auslegung zu erfahren wie bisher." Vom Pfarrer Traub, der wegen seines Unglaubens von seiner Behörde zur Rechenschaft gezogen worden ist, sagt sie: „er fühle sich vollständig eins mit dem, was die deutsche Lehrerschaft (?!) für die Reform des Religionsunterrichts erstrebe; Traub wolle auch die absolute Freiheit der Schule von der Kirche". — Man wende nicht ein, es handele sich hierbei doch nur um den evangelischen Religionsunterricht; die Äußerungen des Organs des großen deutschen Lehrervereins sind ein furchtbares, aber deutliches Zeichen für die Geistesrichtung, die in diesem Lehrerverein gepflegt wird; wenn diese Geistesrichtung siegt, wird sie nicht vor der katholischen Schule halt machen! Sollen doch angeblich 20 000 katholische Lehrer diesem deutschen Lehrerverein angehören! —

Es gehört eine unglaubliche Kurzsichtigkeit dazu, anzunehmen, weil in manchen Bundesstaaten die konfessionelle Schule noch gesetzlich anerkannt sei, deshalb brauche man sich nicht weiter zu deren Verteidigung zu organisieren. Gerade für die Lehrer, die sich im katholischen Lehrerverband zusammengeschlossen haben, ist es eine Aufeuerung, eine Aufmunterung, wenn sie in einer Organisation, der auch Nicht

Bei der Wahl

eines Fahrrades wolle man folgende Punkte beachten:

1. Stabilität,
2. Leichter Lauf,
3. Mäßiger Preis.



Diese Punkte treffen zu bei den Marken welche vertreten werden durch d

Fahrradhaus Hermann Poltzer

Bocholt, an der evgl. Kirche. Fernruf 388.

Man fordere gratis den neuen Katalog.

Zur linken Hand.

Roman von Ursula Zöge von Manteuffel.

71 (Nachdruck verboten.)

Aber [illegible] gedachte er ihrer oft — und bittere Ironie [illegible] dünkt es ihm, daß gerade sie nächstens [illegible] macht mit [illegible] jungen, charakterschwachen [illegible] aspiranten. Sie wird ihm einen Sohn [illegible] und dieser wird dereinst der Fürst dieses [illegible] werden.

Aber das soll nicht sein.

Der Sonntag vereinigte die Herzogliche Familie, wenn man von einer solchen noch sprechen konnte, stets im Residenzschlosse. Morgens um 9 Uhr fand Gottesdienst in der Schloßkirche statt, wozu sich regelmäßig die hohen Herrschaften in der großen, sonst mit roten, jetzt mit schwarzen Drapperien geschmückten Loge zusammenfanden. Vorn saß der Herzog und zu seiner Rechten die, gleichsam überflüssig gewordene Frau Erbprinzessin, im kleidsamen Schmuck einer Stuarthaube über dem Gesicht einer Königin Elisabeth. Klar, kalt und rühig neigte es sich in blendender Weiße über das Gesangbuch und das kraftvoll gewölbte männlich energische Kinn versteckte sich in der hohen schwarzen Kreppkrause. An ihrer Seite, als sei dies selbstverständlich, nahm Prinz Karl Otto Platz — sie sahen aus wie ein Geschwisterpaar, das den Kampf mit dem Leben siegreich aufnehmen kann. Beide waren sich auch darin ähnlich, daß sie auf ihre Umgebung einen gewissen Druck ausübten, der niemand zum behaglichen Aufatmen kommen ließ. Ganz im Hintergrunde, in schlichter Bescheidenheit saß die jüngst zur Witwe gewordene Prinzessin Anna, eine fast dürftige, unscheinbare Erscheinung, eine kleine Märtyrin, die ihren Lebensschmerz anspruchslos trug und fast nie mehr in der Öffentlichkeit gesehen wurde.

Der Herzog war ein untersetzter, kräftig gebauter Mann, mit einem runden, roten Gesicht, dem die tiefe Trauer herzlich schlecht stand. Sie arbeite in fast komisch wirkende Kläglichkeit aus, da er seine sonst kerzengerade in die Höhe stehnden Schnurrbartenden jetzt betrüblich herabhängen ließ.

Er war ganz außerordentlich beliebt beim Volke, obwohl er, genau genommen, nie etwas getan hatte, um dies zu verdienen — aber er war ein jovialer und gutmütiger Herr, der lebte und leben ließ. „Wein, Weib und Weidwerk" war die Devise seines Lebens gewesen und was es sonst noch in der Welt gab, kümmerte ihn verzweifelt wenig. Mit seinen beiden ältesten Söhnen hatte er darin vortrefflich harmoniert, denn sie waren, wie er mit Genugtuung zu sagen pflegte, seines Schlages. Seinen Jüngsten, der ganz anders geartet war, bewunderte er und staunte, daß sich soviel Wissen und Willenskraft in seine Familie verirrt hatte. Aber Karl Ottos geistige Überlegenheit war dem Vater bedrückend, etwas wie Furcht mischte sich in den väterlichen Stolz und so willig er die Zügel der Regierung aus der Hand gegeben, so blieb doch die Tatsache, daß es geschehen war, wie eine Demütigung auf ihm lasten.

Erst als diser junge Regent durch seine Heirat gezeigt hatte, daß er auch zu einer großen Dummheit fähig war, fühlte sich sein Vater ihm gegenüber freier, um so mehr, als Karl Ottos Mesalliance im Grunde die Sympathie des Herzogs erregte und gewisse Jugenderinnerungen erweckte. Er hatte dereinst weder den Mut noch die Kraft gehabt, dem elterlichen Machtwort zu widersprechen. Gewiß, er wäre dem Sohne ein milder Richter gewesen — aber damals lebte noch die alles beherrschende Herzogin. Und diese zwang ihm das Gelübde der Unversöhnlichkeit ab. Denn sie konnte nicht vergeben, bis zuletzt nicht. Diese seltsame Frau litt diesem Lieblingssohne gegenüber an einer krankhaften Eifersucht. Sie wünschte seine standesgemäße Verheiratung, sie wünschte ihn auch glücklich zu sehen — aber daß ein Weib die Macht gehabt hatte, ihn in blinde Raserei zu versetzen, erfüllte sie mit Haß. Sie fühlte sich von ihm vergessen und das ertrug sie nicht.

Auf ihrer Seite stand die junge Erbprinzessin Karoline — diese Schwiegertochter, die der Herzogin in Art und Ansicht verwandter war, wie eine ihrer eigenen Töchter. Und wie der Herzog der sterbenden Gemahlin gelobte, vor den versammelten Kindern, die unebenbürtige Fremde nie einzulassen in die Familie, so gelobte ihr Prinzessin Karolin, aber ohne alle Zeugen, nicht eher zu ruhen, bis sie das störende Element wieder ausgeschieden habe.

Es hätte dieses Schwures nicht bedurft — aber was sie fortan tat, gewann dadurch die Weihe eines einmaligen Versprechens.

Wahrlich, der Herr Hofprediger sprach lange und die kleine Prinzeß Friedrich Oskar war die einzige, welche ihm andachtsvoll zuhörte.

Nach dem Gottesdienste pflegten die Herschaften ins Schloß zurückzukehren und gemeinsam ein Gabelfrühstück einzunehmen, Prinzeß Anna ausgenommen, die immer sogleich in das villenartige Rokokopalais am Ende des Schloßparkes zurückkehrte, das sie mit ihrem Söhnchen bewohnte.

Nach dem Gabelfrühstück zogen sich heute die anderen in einen kleinen Privatsalon des Herzogs zurück. Der Dienst wurde entlassen — die Herrschaften wünschten allein zu sein auf besonderen Wunsch der Erbprinzessin.

Nun waren sie es. Der Herzog, der nach seiner Art beim Frühstück einen guten Humpen geleert hatte trommelte auf den Scheiben. „Also rede doch, Karoline!" saate er nervös.

Die Erbprinzessin hatte in einem Fauteuil Platz genommen und ein Schachbrett herangezogen, auf welchem sie hin und wieder mit ihrem Schwager eine Partie zu spielen pflegte. Sie stellte die umgefallenen Figuren mit ihren langen weißen Fingern wieder auf. Hätte Karl Otto je diese Hand studiert, so hätte er wissen müssen, daß die Besitzerin erregt war — ihr Gesicht war sehr kühl, während sie sagte: „Eine [illegible]nehme Aufgabe, die Sie mir zuschieben."

„Um was handelt es sich," fragte Prinz, rasch von einem zum anderen schauend.

Der Herzog zuckte die Achseln.

„Nichts Freudliches. Deine Frau. Nun wirst du schon wissen, wenn du nicht blind und taub bist."

„Verstehe kein Wort. Bitte um deutlichere Aussprache."

Er stand da, straff aufgerichtet, mit verfinsterter Miene, feindlichen Angriffes gewärtig. Sein Blick flog von der im Sessel lehnenden zögernden Dame zu seinem Vater und wieder zurück. Die weiße Hand schob jetzt die Schachfiguren planlos durcheinander, aber ihre Augen sahen ihn fest und mit bedauerlichem Mitleid an.

„Nun?" frug er schroff, „darf ich bitten? Seit wann genießt die Gräfin Wessel überhaupt die Ehre, hier genannt zu werden?"

„Seit sie anfängt, von sich reden zu machen."

„Und seit wann macht sie von sich reden?"

„Seit dem verflossenen Winter."

„Merkwürdig, habe nichts davon gehört."

„Lieber Freund, du warst ja nicht im Lande. Doch nun wird es Zeit, daß du dich um deine eigenen Angelegenheiten kümmerst." Dies sprach der Herzog ungeduldig dazwischen.

„Mir scheint, da Karl Otto so ruhig bleibt, daß wir uns geirrt haben. Vielleicht geschah alles mit seinem Wissen und Willen."

„In der Tat, Karoline, ich begreife das nicht."

Fortsetzung folgt.

Lehrer angehören, ihre Bestrebungen zur Erhaltung der christlich-konfessionellen Schule anerkannt, gefördert und unterstützt sehen.

Anfragen über die Organisation werden an die Zentralstelle in Düsseldorf, Graf-Adolfstraße 16, erbeten.

Deutscher Reichstag

* **Berlin,** 29. Febr.

Der Reichstag setzte heute die allgemeine sozialpolitische Debatte beim

Etat des Reichsamts des Innern

fort.

Als erster erging sich der Abg. **Bassermann** (ntl.) in 1½stündigen Ausführungen über die Haltung seiner politischen Freunde zu den schwebenden Fragen der inneren Politik. Er rühmte zunächst die Großtaten Deutschlands auf sozialpolitischem Gebiete und erklärte, eine maßvolle Weiterführung der Sozialpolitik sei auch heute noch eine Staatsnotwendigkeit. Wenn der Reichskanzler sich darüber beklage, daß die nachgeordneten Behörden nicht überall die Gesetze nach ihrem Geiste ausführten, dann möge er einmal mit der Faust auf den Tisch schlagen, und er werde schon sehen, daß die Herren Landräte und Ortsvorsteher dann parieren würden. Durchaus anzuerkennen sei die Forderung, daß auf dem Gebiete der Mittelstandspolitik etwas Wirksames geschehen müsse. Viele Lücken und viele Härten seien noch in der Beamtenbesoldung zu beseitigen. Die Kosten der Wehrvorlage müßten unter allen Umständen durch eine allgemeine Besitzsteuer gedeckt werden. Wenn der Reichskanzler gesagt habe, die Nationalliberalen seien in einem Linksabmarsch begriffen, so sei das weder tiefgründig noch objektiv richtig. Seine Partei werde nach wie vor auf der alten Bahn Fortschritte herbeiführen suchen. Bemerkenswert bei den Ausführungen des ntl. Führers war, mit welcher Behutsamkeit und Rücksichtnahme er die Sozialdemokratie behandelte.

Zweiter Redner war Abg. **Doormann** (Vp.) Er erklärte sich für einen maßvollen Fortschritt in der Sozialpolitik in dem Sinne wie Bassermann es dargelegt. Im weiteren verbreitete sich Redner hauptsächlich über Mittelstands- und Handwerkerfragen. Er beredete die beabsichtigte Aufhebung des § 100g, für die er nicht zu haben ist, das Submissionswesen und die Abgrenzung von Fabrik und Handwerk. Eine Heranziehung der großen Betriebe zu den Kosten der Lehrlingsausbildung sei zu einem gewissen Grade wohl gerechtfertigt.

Staatssekretär **Dr. Delbrück**, der nunmehr das Wort nahm, gab einen Überblick über die geplanten sozialpolitischen Arbeiten der nächsten Zukunft Dabei hielt er den Sozialdemokraten vor, daß nicht sie, sondern die bürgerlichen Parteien und die verbündeten Regierungen das Verdienst an den Erfolgen der deutschen Sozialpolitik hätten. Der Radikalismus auf der Linken wie auf der Rechten sei das schlimmste Hemmnis für den sozialpolitischen Fortschritt. Im Einzelnen teilte der Staatssekretär mit, daß ein Gesetz zur Versicherung der Feuerwehrleute, der Krankenschwestern und Lebensretter in Vorbereitung sei. Die Arbeitslosenversicherung will man den Gemeinden überlassen. Der gesetzliche Maximalarbeitstag soll nur eingeführt werden, wo familiäre Gründe es erfordern. Die Regelung der Wohnungsfrage soll der Landesgesetzgebung überlassen werden. Eine Änderung der Bestimmungen über das Koalitionsrecht wird nicht geplant. Eine gesetzliche Regelung der Tarifverträge bezeichnete der Staatssekretär als ausgeschlossen, solange nicht die Organisationen unbeschränkt haften für die Verletzung dieser Ver[illegible] inzwischen fördere man die Tätigkeit der E[illegible]ungsämter zur Schlichtung von Streitigkeiten aus Tarifverträgen. Zum Schutz der Arbeitswilligen wird die Regierung kein neues Gesetz vorlegen, dagegen prüfe man ernstlich die Frage, ob die gesetzlichen Bestimmungen zum Schutz der Persönlichkeit gegen Übergriffe der Organisationen genüge. Die Erklärungen des Staatssekretärs wurden vom Reichstage mit großem Interesse aufgenommen.

Danach sprechen noch die Abgg. **Gamp** (Rp.) u. **Dr. Will** (Els. Zentrum). Ersterer stieß heftig mit den Sozialdemokraten zusammen und beklagte sich dabei bitter über zu geringen Schutz seitens des Präsidenten Dove. Der Abgeordnete Will polemisierte scharf gegen die elsaß-lothringische Regierung. Man solle andere Männer an die Spitze der Regierung der Reichslande setzen und man werde seine Freude an der Entwickelung des Landes haben.

Die Beratung wurde sodann abgebrochen. Morgen Fortsetzung.

Preußischer Landtag.

* **Berlin,** 29. Febr.

Das Abgeordnetenhaus führte heute zunächst die Beratung des **Handels- und Gewerbeetats** ohne wesentliche Debatte zu Ende.

Dann ging das Haus zur Beratung des

Etats der direkten Steuern

über. Von einer Erörterung der steuerpolitischen Lage wurde abgesehen, da hierzu beim Steuergesetz selbst hinreichend Gelegenheit geboten ist.

Eine längere Debatte rief eine gemeinsamer Antrag **Hennigs** (kons.) und **Wallenborn** (Ztr.) hervor, der uzm Ausdruck bringt, daß die Landräte nach wie vor die Leiter der Einkommensteuerveranlagung sein sollen. Besondere Beamte sollen zu dieser Tätigkeit nur in solchen Kreisen angestellt werden, wo das Veranlagungsgeschäft ausnahmsweise umfangreich oder schwierig ist.

Finanzminister **Lentze** erklärte es für etatsmäßig unzulässig, eine solche Vorschrift der Regierung in Form einer Etatsnote zu machen. Nach dem Einkommensteuergesetz habe die Regierung das Recht, dort, wo es ihr notwendig erscheine, selbständige Veranlagungsbeamte anzustellen.

Von nationalliberaler Seite wurde der Minister in seiner Auffassung bestärkt.

Abg. **von dem Hagen** (Ztr.) beantragte, den Antrag mit dem zugehörigen Etatstitel an die Budgetkommission zurückzuverweisen, damit dort die rechtliche Frage geklärt werde.

So wurde dann auch beschlossen.

Im weiteren Verlauf der Sitzung machte es einen wohltuenden Eindruck, mit welch temperamentvoller Schärfe und überzeugender Kraft Dr. **Lentze** dem sozialdemokratischen Elendsgerede des Abgeordneten Borchardt entgegentrat. Das interessanteste dabei war die Mitteilung des Ministers daß die Regierung sich seinerzeit mit dem Professor Delbrück der bekanntlich vor einigen Jahren die ungeheuerlichsten Berechnungen über ländliche Steuerhinterziehungen aufgestellt hatte, ins Benehmen gesetzt und eine ganze Reihe von Einzelfällen, auf Grund deren Professor Delbrück zu seinen Angaben gekommen, nachgeprüft hat. Das Ergebnis war in den weitaus meisten Fällen, daß die **Angaben des Professor Delbrück unrichtig** waren.

Eine sehr dankenswerte Anregung gab dann noch der Zentrumsabgeordnete **Dr. Zimmer.** Er forderte dringend die Abstellung jenes, besonders für Landwirte sehr verhängnisvollen Brauchs, daß der Vater von erwachsenen Kindern, die in seinem Betriebe mitarbeiten, diese Mitarbeit der Kinder mitversteuern muß, während er andererseits für die Erziehung und Unterhaltung der Kinder keine Abzüge bei der Berechnung des steuerpflichtigen Einkommens machen darf.

Die Beratung des Etats der direkten Steuern wurde heute beendet. Morgen steht der Etat der indirekten Steuern an.

Parlamentarisches.

Das Zentrum beantragte im Abgeordnetenhause, die Staatsregierung aufzufordern, dem Landtage baldmöglichst den Entwurf eines Wohnungsgesetzes zunächst wenigstens zur Besserung der Wohnungsverhältnisse für die in großen Städten und in der Industriegegend wohnenden Massen von Menschen vorzulegen.

Die konservative Fraktion des Reichstages hat zur 2. Beratung des Etats für das Reichsamt des Innern beantragt, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, noch vor der in Aussicht gestellten Revision des Strafgesetzbuches im Reichstage einen Gesetzentwurf über die Abänderung der Reichsgewerbeordnung bezw. des Reichsstrafgesetzbuches vorzulegen, durch den ein wirksamer Schutz der Arbeitswilligen gegen Hinderung an der Arbeit gegen Bedrohung und Gewalttätigkeiten gefordert und gesichert wird.

Zur Reform der Ortsklasseneinteilung beantragte die nationalliberale Fraktion des Abgeordnetenhauses, beim Bundesrate dahin zu wirken, daß in Abänderung der bisher von ihm aufgestellten Grundsätze für die Entscheidung über Anträge wegen Einreihung der Orte in die Ortsklassen anstatt der nach den tatsächlich gezahlten Mieten, der Zahl der Zimmer und des nur für die mittleren Beamten ermittelten sogenannten Einheitszimmerpreises der von den Beamten jeder der einzelnen Klassen für eine ihren Verhältnissen angemessene Wohnung zu tragende Mietsaufwand berücksichtigt wird, und eine diesen Grundsätzen entsprechende anderweite Statistik hinsichtlich der deklassierten Orte zu veranstalten.

Die **Freisinnigen** haben im preußischen Abgeordnetenhaus die Aufhebung der geistlichen Ortsschulinspektion beantragt. Weiter verlangen sie, daß „mit tunlichster Beschleunigung die nebenamtliche Kreisschulinspektion durch die hauptamtliche ersetzt und hierfür in erster Linie im Dienste der Volksschule erfahrene Männer berufen" werden.

Deutschland.

Die Präsidentschaftsfrage.

In der Präsidentenfrage sind die Verhandlungen zwischen den bürgerlichen Parteien wieder angeknüpft worden. Es sind natürlich erst nur vorsichtige Vorfragen, die noch kein Ergebnis gezeitigt haben, aber sie zeigen wenigstens, daß nicht alle Fäden zwischen den Nationalliberalen und den übrigen bürgerlichen Parteien zerschnitten sind. Die Schwierigkeiten liegen bei der Linken des Hauses. Der Freisinn ist zu abhängig von der Sozialdemokratie, als daß er noch selbständige Politik treiben könnte. Er wird darum auch bei der Präsidentenwahl sich nicht von der Sozialdemokratie freimachen können. Bei den Nationalliberalen liegt die Entscheidung, ob ein Arbeitspräsidium und damit ein arbeitsfähiger Reichstag geschaffen werden wird oder nicht. Wenn aber die Nationalliberalen, wie es im Lande draußen schon geschehen ist, auch im Reichstag weiterhin wie bei der ersten Präsidentenwahl die Forderung aufstellen: Lieber rot als blau, lieber den Sozialdemokraten als Präsidenten als den Konservativen, dann ist eine Verständigung der bürgerlichen Parteien unmöglich. Die nationalliberale Fraktion ist vor eine bedeutsame Entscheidung gestellt. Ihre Rücksichtnahme auf den Freisinn ist in Wirklichkeit nur eine Rücksichtnahme auf die Sozialdemokratie. Die Mehrzahl der nationalliberalen Fraktion hat für Bebel als Reichstagspräsidenten fast die ganze Fraktion für Scheidemann als Vizepräsidenten gestimmt. Wenn diese Mehrheit der Nationalliberalen jetzt erklären will: Für Bebel und Scheidemann, die Revolutionäre, konnten wir stimmen, aber nicht für einen konservativ und monarchistisch gesinnten Mann, dann werden die nationalliberalen und monarchischen Kreise des Liberalismus im Lande draußen sich diese Haltung wohl nicht mehr länger gefallen lassen, weil sie nicht mehr national und nicht mehr nationalliberal wären. Nachdem die Sozialdemokratie durch die Ablehnung der höfischen, im monarchischen Staate selbstverständlichen Pflichten gegenüber dem Kaiserhause sich selbst ausgeschaltet hat, muß man gerechterweise den Anspruch der drittstärksten Fraktion, also der Konservativen auf eine Stelle im Präsidium anerkennen. Um so mehr verlangen das Billigkeit und Herkommen, wenn man das parlamentarische Mehrheitsprinzip vertritt, wie die Liberalen es tun.

Die Erledigung des Etats im Reichstage

bis zum verfassungsmäßigen Termin, den 31. März, hält man in parlamentarischen Kreisen für unmöglich. Die Regierung wird dem Reichstage ein Etatnotgesetz vorlegen, und zwar für zwei Monate, durch das der Bundesrat ermächtigt wird, die Ausgaben auf der Grundlage der beiden ersten Monate des Etats für 1911 zu machen.

180 Millionen Mark Überschuß.

Der Überschuß, mit dem der Etat für 1911 abschließen wird, dürfte sich, wie die Tägliche Rundschau mitteilt, auf rund 180 Millionen ℳ belaufen. Mit diesem Überschuß wird im Etatsgesetz für 1912 schon gerechnet und es ist ausdrücklich vorgesehen, daß der Überschuß zur Tilgung von Ausgaben nicht werbender Natur verwendet werden wird, die nach den strengeren Grundsätzen in den ordentlichen Etat gehören.

Die Konsumvereinsfrage,

die seit langem die Mittelstandskreise besonders nachhaltig beschäftigt, soll nunmehr gründlich mit wissenschaftlichen Mitteln untersucht werden. Neuerdings sieht sich nämlich der Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag veranlaßt, durch die Handwerkskammern eingehendere Erhebungen über die tatsächlich vorhandenen Mißstände anzustellen. Diesem Zwecke soll ein einheitlicher Fragebogen zugrunde gelegt werden.

Austritte aus der nationalliberalen Partei.

Vor einigen Tagen wurde in der nationalliberalen Presse erklärt, daß Austritte aus der Partei wegen der Vorgänge bei der Wahl des Reichstagspräsidiums nur in mäßiger Zahl erfolgt seien. Als Höchstzahl der Austritte aus einem Verein wurde die Zahl 50 genannt. Demgegenüber wird nunmehr bekannt, daß allein aus dem nationalliberalen Verein zu Kassel 200 Mitglieder aus dem erwähnten Grunde ausgetreten sind.

Frankreich.

Die spanisch-französischen Marokkoverhandlungen.

* **Wien,** 29. Febr. Nach einem Bericht der Politischen Korrespondenz aus Paris bieten die französisch-spanischen Verhandlungen neuerdings ein weniger freundliches Bild. Drei Fragen bereiten besondere Schwierigkeiten: die Art der Ernennung des Vertreters des Sultans in der spanischen Zone, der Bau und der Betrieb der Eisenbahn Tanger-Fes und die an Frankreich zu leistenden territorialen Entschädigungen. Im letztern Punkte zeige sich Madrid besonders spröde.

Luxemburg.

Zum Tode des Großherzogs.

* **Luxemburg,** 29. Febr. Von fremden Fürstlichkeiten werden zur Beisetzung des Großherzogs von Luxemburg am Montag erwartet: ein Sohn des Kaisers, der König der Belgier, ein Erzherzog, ein bayerischer Prinz, Prinz Eugen von Schweden, aus Frankreich eine Abordnung von drei höheren Offizieren, ferner Vertreter von Sachsen, Dänemark, Holland, England und Rußland.

Amerika.

Revolution in St .Domingo.

* **Newyork,** 29. Febr. Nach einer Meldung aus Kap Haitien hat am Dienstag bei Talanguera in der Provinz Monte Christy (St. Domingo) ein Gefecht stattgefunden. Die Revolutionäre verloren 12 Tote und viele Verwundete, die Regierungstruppen 22 Mann. Ein Kanonenboot von St. Domingo landete 580 Mann bei Monte Christy.

Die Neuordnung in China.

* **Peking,** 29. Febr. Die Zahl der meuternden Soldaten beträgt etwa 2000. Die Offiziere geben sich Mühe, die Meuternden zu beruhigen. Innerhalb der inneren Stadt ist die Lage ruhiger geworden, vor dem Kaisertor in der Nähe der Gesandtschaften wird geschossen. Hunderte von Läden sind geplündert worden. Die Soldaten erklärten, wenn sie nicht bezahlt würden, seien sie entschlossen, sich durch Plünderung schadlos zu halten. Voraussichtlich wird die Ruhe bis Mitternacht wiederhergestellt sein.

* **London,** 29. Febr. Wie das Reutersche Bureau meldet, sind Verhandlungen zwischen englischen, deutschen, französischen und amerikanischen Finanzgruppen und der chinesischen Regierung im Gange, durch die festgestellt werden soll, wie die finanziellen Bedürfnisse der Regierung am besten befriedigt werden können. Mit Rücksicht auf die dringenden Geldbedürfnisse für die Bezahlung der Truppen und für die allgemeinen Zwecke der Regierung, schließen diese Verhandlungen die Frage eines Vorschusses ein, worüber jetzt im einzelnen verhandelt wird.

* **Newyork,** 29. Febr. Aus Washington wird gemeldet, daß die Note des Staatssekretärs Knox die von einem gemeinsamen Vorgehen der Mächte in China handelt, von vier Mächten, Deutschland, England, Rußland und Japan günstig beantwortet worden ist. Von Frankreich, Österreich-Ungarn und Italien ist noch keine Antwort eingetroffen.

* **Peking,** 29. Febr. Die Unruhen dauerten gestern bis spät in die Nacht. Die Aufrührer verlassen jetzt, nachdem sie viel Schaden angerichtet haben, mit ihrer Beute die Stadt. Die von ihnen angelegten Brände haben eine große Ausdehnung angenommen. Sie sind zum Teil noch nicht gelöscht. Die Gesandtschaftswachen brachten die Ausländer ohne Belästigung nach den Gesandtschaften. Dagegen wurde in den äußeren Stadtteilen auf Ausländer geschossen, ohne daß jemand verletzt ist. Jetzt wird für die Ausländer keine Gefahr mehr befürchtet. Von den Aufständischen wurden auch einige Schüsse aus einem Feldgeschütz abgegeben, Eine Granate fiel auf das Grundstück der amerikanischn Gesandschaftswache, ohne jedoch zu explodieren .

Der Konflikt zwischen China und Holland.

* **Aus dem Haag,** 29. Febr. Gestern fand eine Konferenz zwischen dem Minister des Auswärtigen und dem chinesischen Gesandten über die chinesischen Unruhen auf Java statt. Die holländische Regierung sprach die Hoffnung aus, wenn die chinesische Regierung über den wahren Charakter der Unruhen aufgeklärt sei, werde sie die Maßnahmen der Regierung in Niederländisch-Indien verstehen. Der Minister des Auswärtigen erhielt eine Depesche aus China, worin die Freilassung der Gefangenen verlangt wurde. Aber die Forderung könne hier nicht erwogen werden, weil sie der Regierung in Niederländisch-Indien vorgelegt werden müsse.

Krieg zwischen Italien und der Türkei.

Vom Kriegsschauplatz.

* **Paris,** 29. Febr. Über den vorgestrigen Kampf bei Homs wird dem Temps von seinem im türkischen Hauptquartier in Asisia befindlichen Berichterstatter über Tunis telegraphiert: Die Italiener, die etwa 10 000 Mann Verstärkungen erhalten hatten, unternahmen einen Vorstoß und besetzten die Höhe von Margheb. Die türkisch-arabischen Streitkräfte vertrieben durch einen Bajonettangriff die Italiener aus ihren Stellungen, mußten sich jedoch infolge des Feuers der italienischen Feld- und Marineartillerie zurückziehen. Der Kampf hatte von Sonnenuntergang bis gegen 10 Uhr abends gedauert. Die Verluste der Italiener sind bedeutend ,allein auf ihrem rechten Flügel blieben 300 Tote auf dem Platze. Die türkisch arabischen Truppen hatten 30 Tote und 80 Verwundete .

* **Konstantinopel,** 29. Febr. Nach einer Mitteilung des Kriegsministeriums beschoß ein italienischer Kreuzer, der einen Transportdampfer begleitete, Saletin in der Nähe Homs. Ein Landungsversuch der Italiener stieß auf Widerstand der aus Freiwilligen gebildeten Truppen.

* **Rom,** 29. Febr. Die Agenzia Stefani meldet aus Tripolis: Auch heute früh sind Flüchtlinge mit Viehherden eingetroffen und haben sich unter den Schutz der Italiener gestellt.

* **Wien,** 29. Febr. Von kompetenter türkischer Seite erfährt die Politische Korrespondenz: In der Nacht des 11. Februar ist es türkischen Milizen gelungen, die im Bau befindlichen italienischen Befestigungen in der Nähe von Tobruk zu zerstören. In der nächsten Nacht griffen sie das italienische Bataillon an, indem sie gegen den Platz der Befestigungen vorrückten. Trotz des feindlichen Artilleriefeuers konnten die Türken ihre Stellungen behaupten und die Italiener zurückdrängen.

Italienische Rüstungsarbeiten.

* **Mailand,** 29. Febr. Aus Spezia wird gemeldet, daß im dortigen Marinearsenal mit fieberhafter Tätigkeit Tag und Nacht gearbeitet wird um die aus den Gewässern von Tripolis heimgekehrten Kriegsschiffe auszubessern und die neuen Dreadnoughts fertig zu stellen. Auch wird an einem neuartigen Flugzeug, einer Erfindung des Oberleutnants zur See Calderara gearbeitet, von dessen Einführung in die italienische Armee man sich große Vorteile verspricht.

Ein türkischer Mathematik-Professor verhaftet

* **Konstantinopel,** 29. Febr. Der Wali des Jemen meldet, daß die Italiener auf einem Schiff im Roten Meere einen türkischen Mathematik,Professor verhaftet und ihn nach Massaua gebracht haben.

Die Friedensvermittlungen

* **London,** 1. März. Wie eine Berliner Nachrichtenquelle aus diplomatischen Kreisen hört, geht der durch den russischen Minister Sassanoff angeregte Gedankenaustausch über einen diplomatischen Schritt der 5 Großmächte (Rußland, Deutschland, Österreich-Ungarn, England und Frankreich) zur Anbahnung von Verhandlungen über die Beilegung des türkisch-italienischen Streites seinem Abschluß entgegen. Was französische Blätter über den Inhalt der russischen Anregung mitgeteilt haben, ist mit Vorsicht aufzunehmen. Vor allen Dingen handelt es sich keineswegs um einen auf die Türkei auszuübenden Druck. Dagegen ist nicht ausgeschlossen, daß die 5 Großmächte zu einer in freundschaftlicher Form gehaltenen Aussprache schreiten, die zunächst an einen der kriegführenden Teile gerichtet werden könnte.

* **Paris,** 29. Febr. Der italienische Botschafter in Paris, Tittoni, wird am Samstag abend nach Rom abreisen, wo er mit dem Ministerpräsidenten Giolitti wichtige Unterredung über einen möglichen Friedensschluß mit der Türkei haben wird. Tittoni hat von der französischen Regierung wichtige Informationen über die Stellung Frankreichs in dieser Frage erhalten.

* **Wien,** 29. Febr. Wie die Neue Freie Presse aus Konstantinopel meldet, wird dort in unterrichteten Kreisen de rZeitpunkt zu einer Vermittlung zwschen der Türkei und Italien als ungünstiger denn je gehalten. Die Türkei könne jetzt unmöglich nachgeben, ohne die arabische Bevölkernug herauszufordern.

Provinzielles.

* **Burgsteinfurt,** 29 .Febr. Der Kreistag des Kreises Steinfurt hat einstimmig die Beteiligung des Kreises an dem Elektrizitätswerk Westfalen in Bochum beschlossen unter Über-

nahme von neuen Aktien im Normalbetrag von 600 000 ℳ zum Kurse von 160 Prozent und Übernahme der Bürgschaft für eine Anleihe von 900 000 ℳ gegen eine Bürgschaftsprovision von 1 Prozent. Im Falle der Beteiligung der Stadt Rheine bei dem Elektrizitätswerk Westfalen wird an diese auf Wunsch ein Teil der Aktien und der Bürgschaft abgetreten. Mit dem Bau des Leitungsnetzes wird im Frühjahr begonnen werden, so daß es im Herbst in der Hauptsache fertig sein wird.

r **Recklinghausen**, 1. März. Im Kreise Recklinghausen wird mit dem 1. April d. J. die **ärztliche Leichenschau eingeführt** werden. Keine Leiche darf dann mehr bestattet werden, bevor ein Arzt sie besichtigt und den vorgeschriebenen Totenschein ausgefüllt hat. Die entsprechenden Kosten haben die Angehörigen zu tragen, bei Minderbemittelten die Gemeinde.

* **Hagen**, 29. Febr. Im Vororte Selbecke fan den Spaziergänger heute in einer Tannenschonung die Leiche einer zwanzigjährigen Haushälterin mit einer Schußwunde im Kopfe. Neben ihr lag mit der gleichen Verletzung aber noch lebend ihr Bräutigam, ein 25jähriger Fabrikarbeiter. Es handelt sich um Mord und Selbmordversuch. Der Beweggrund ist noch nicht aufgeklärt.

* **Hagen**, 29. Febr. Überfahren und sofort getötet wurde heute mittag von einem Automobil ein 12jähriges Mädchen. Das Automobil fuhr in ziemlich raschem Tempo und ohne ein Signal zu geben. Der Chauffeur fuhr weiter, ohne sich um das Kind zu kümmern, indessen ist die Nummer des Autos festgestellt.

* **Schwelm**, 29. Febr. Wegen Unterschlagung amtlicher Gelder und Urkundenfälschung wurde der Verwaltungssekretär Sauer verhaftet. Sauer hat die Veruntreuungen, deren Höhe noch nicht feststeht, eingestanden.

* **Bochum**, 29. Febr. Die Bergleute Jesusek u. Lefarth, die am Montag auf der Zeche Engelsburg durch einbrechendes Gestein verschüttet wurden, sind nach gefahrvollen Aufräumungsarbeiten heute als Leichen zutage geschafft worden. Jesusek hinterläßt 7 Kinder.

* **Wanne**, 1. März. Im benachbarten Eickel fand der Bergarbeiter Schaniak beim Nachhausekommen seine Frau am Bettpfosten **erhängt** und seine beiden 1¾ und 3½ Jahre alten **Kinder im Bett erwürgt vor**. Das fünfjährige, älteste Kind lag unverletzt unter den toten Geschwistern im Bett. Es handelt sich um die Tat einer Wahnsinnigen.

* **Dortmund**, 29. Febr. Die Kriminalpolizei nahm heute die Einbrecher Stanislaus Stirutzeck, Alfred Schlesinger und Heinrich Gerschermann fest, die in der vergangenen Nacht in einem Geschäft an der Balkenstraße für 2500 ℳ Tuchstoffe und Kleider gestohlen hatten.

* **Dortmund**, 29 .Febr. Ein schwerer Unfall ereignete sich heute auf der Union. In dem neuen Stahlwrk, das gestern in Betrieb gesetzt wurde, wollte ein Arbeiter die Gießpfanne zum Konverter fahren. Als der Wagen nicht voran wollte, sollte er mittels Laufkranes fortbewegt werden. Dabei kippte die Pfanne um und das darin befindliche flüssige Eisen ergoß sich über drei Arbeiter, die verbrannten. Einer hinterläßt eine Frau und sieben Kinder.

* **Soest**, 29. Febr. Der durch seine glückliche Komposition des Westfalenliedes und vieler weiterer weit über die Grenzen unsere Stadt bekannte und beliebte Herr Gottfried Hawerkamp feierte heute seinen 80. Geburtstag. Der alte Herr hat sich trotz seiner 80 Jahre ein frisches Herz und eine für ein solch hohes Alter seltene Elastizität seines Körpers bewahrt. Welch große Verehrung er in seiner Vaterstadt genießt, davon gaben eine Anzahl Kundgebungen beredtes Zeugnis.

* **Soest**, 29. Febr. Der nationalliberale Abgeordnete des Reichstagswahlkreises Hamm-Soest Hr. Schulenberg ist Vorsitzender des Kreiskriegerverbandes Soest. Am Sonntag fand nun in Soest der Abgeordnetentag des Kreiskriegerverbandes statt. Auf diesem wurde Schulenburg wegen seiner Haltung bei der Präsidentenwahl im Reichstag heftig angegriffen. Ein Mitglied betonte u. a., die Mitglieder ‚denen vom Verein gesagt werde sie sollten keinen Sozialdemokraten wählen, dürf in erwarten, daß ihr Vorsitzender dies ebenfalls unterlasse. Nach erregter Debatte wurde Schulenburg mit 63 gegen 35 Stimmen, die auf Baron v. Bockum-Dolffs-Sassendorf fielen, als Vorsitzender wiedergewählt. Schulenburg nahm die Wahl an und erklärte u. a.: Ob er gefehlt, darüber hätte der Abgeordnetentag nicht zu Gericht zu sitzen. Doch stehe fest: Fehler mache jeder und da sei Hauptsache daß man daraus lerne und sie nicht zum zweiten Male mache.

* **Wesel**, 29. Febr. In unserer Stadt sind falsche 50Pfennigstücke in Umlauf, die den echten täuschend ähnlich sehen. Die Falsifikate tragen die Jahreszahl 1905. Also Vorsicht!

* **Emmerich**, 1. März. Ein Schiffsunfall ereignete sich gestern auf dem Rhein bei der dritten Buhne oberhalb der Stadt. Ein schwerer Windgang warf das Segelschiff „Disponibel" des Schiffers Broeckmeulen um. Der Unfall, der sich ungefähr um ½2 Uhr ereignete, lockte viele Neugierige an den Rhein. Von dem Segler, der eine Tragfähigkeit von 102 Tonnen besaß, und der mit Kohlen beladen von Ruhrort kam, war in wenigen Minuten nichts mehr zu sehen. Der Schiffer dessen Frau und der Matrose konnten sich dadurch retten, daß sie in den Nachen sprangen. Das einzige vier Monate alte Kind des Schiffers ertrank jedoch.

* **Essen**, 29. Febr. Auf dem Bahnhofe Essen-West wurde der Arbeiter Wilhelm Kulvermann von dem Eilzug 12,40 ab Essen erfaßt und sofort getötet. Die Frau des Mannes war Zeuge des gräßlichen Vorganges.

* **Essen**, 29. Febr. Ein folgenschwerer Unglücksfall ereignete sich in der neunten mech. Werkstatt der Firma Fr. Krupp. Beim Spähneabdrehen sprang ein glühender Spahn ab und drang einem in der Nähe stehenden Arbeiter in das Ohr. Man brachte den Verunglückten zuerst ins Krankenhaus und dann zu einem Spezialarzt, wo festgestellt wurde, daß der Spahn bereits in die Gurgel vorgedrungen war. Die Entfernung ging verhältnißmäßig gut von statten, doch ist der Verletzte irrsinnig geworden.

* **Duisburg**, 29. Febr. In Meiderich wollte heute nachmittag ein junger Holländer seine Geliebte erschießen. Seine Begleiter hielten ihn jedoch davon ab. Darauf erschoß er sich selbst.

* **Mülheim-Rhein**, 29. Febr. Die Explosion in der deutschen Sprengkapselfabrik hat zu den 2 bisherigen Opfern noch ein drittes gefordert. Die schwerverletzte Frau Roth, die in das hiesige Krankenhaus überführt wurde, ist ihren Verletzungen erlegen. Die Feststellung ergab, daß der Unfall nicht durch mangelnde Betriebsführung verursacht worden ist.

* **Düsseldorf**, 29. Febr. Die Kriminalpolizei verhaftete in der verflossenen Nacht den früheren Bauunternehmer jetzigen Mechaniker Josef Sander, als er im Begriffe war, bei seiner Geschäftsfirma den Geldschrank zu erbrechen. Sander stand bereits vor 5 Jahren vor der Strafkammer unter dem Verdacht, bei der Bankfirma Papken und Weise einen Geldschrankdiebstahl ausgeführt zu haben. Er mußte damals mangels Beweises freigesprochen werden.

* **Düsseldorf**, 29. Febr. Zu wüsten Ausschreitungen kam es im hiesigen Landgerichtsgebäude, nachdem das Schöffengericht drei berüchtigte Raufbolde, die Gebrüder Steinmetzer, zu Gefängnisstrafen von 4—18 Monaten verurteilt und gegen sämtliche sofortigen Haftbefehl erlassen hatte. Die Verurteilten ergingen sich in groben Beschimpfungen des Gerichtshofes, während die im Zuhörerraum anwesenden zahlreichen Kriminalstudenten vordrängten und eine bedrohliche Haltung den Gerichtsdienern gegenüber einnahmen. Nur das Eingreifen mehrerer Polizeibeamten verhinderte weitere Ausschreitungen.

* **Crottorf** (Rhld.), 29. Febr. Hinter dem bisherigen Generaldirektor der Fürstlich Hatzfeldt-Wildenburgischen Verwaltung, Kammerdirektor v. Both, ist von der Königl. Staatsanwaltschaft ein Steckbrief erlassen worden. v. Both hat am 14. Januar nach Veruntreuungen im Mindestbetrage von einer halben Million ℳ das Weite gesucht.

* **Saarbrücken**, 29. Febr. Auch Rache hat der Arbeiter Everle den Bergmann Durang überfallen und erstochen. Der Erstochene war Vater von sieben Kindern. Der Mörder ist verhaftet.

Aus Stadt und Land.

Bocholt, 2. März.

„ **Vortrag des Herrn Paters Bonaventura.** Wir machen nochmals angelegentlichst auf den Vortrag aufmerksam, den Herr Pater Bonaventura morgen, Sonntag, **abend 8 Uhr** auf Veranlassung des kath. Frauenbundes im **Arbeiterinnenhospiz** halten wird. Der Vortrag ist gegen ein kleines Entgelt jederman zugänglich. Bei der, überaus großen Rednerberühmtheit des Paters bildet der Vortrag für Bocholt ein Ereignis, dem beizuwohnen niemand versäumen sollte.

:,: **3. Konzert des Instrumental-Vereins.** Wie wir bereits mitteilten, findet das 3. Konzert des Instrumental-Vereins am **Sonntag, 10. März** statt Als **Solisten** sind für dieses Konzert die australische Geigenkünstlerin Miß **Elsie Playhoir**, Paris, und die bekannte Altistin Frau **Ida Kuhl-Dahlmann, Köln**, verpflichtet worden.

?? **Die Ärztekammer der Provinz Westfalen** hat sich nach den Wahlen im November vorigen Jahres neu konstituiert. Nunmehr ist auch die Wahl der **Krankenkassenkommission der Ärztekammer für den Kreis Borken** erfolgt. Es gehören ihr an: Sanitätsrat Dr. Lünenborg und Sanitätsrat Dr. Conrads aus Borken, Dr. Tinnefeld-Rhede, Dr. Drießen und Dr. Farwick aus Bocholt.

„ **Konzert im Gesellenverein.** Die Gesangsabteilung des Gesellenvereins gibt morgen, Sonntag, abend, zugunsten des Gesellenhospizes einen Liederabend. Der Chor wird acht größere Lieder zum Vortrag bringen: Sonntag ists, Verzagen, Von Lenz und Liebe, Heimat, der Schweizer, Schwurlied, König Lenz und Westfalenlied. Die Pausen werden durch Konzertstücke auf einem von der Firma Gerhard Adam-Wesel zur Verfügung gestellten Phonola ausgefüllt. Unter anderem werden gespielt werden: Hoch- und Deutschmeistermarsch, Potpourri aus „Die Fledermaus", aus Zigeunerbaron, Hoffmanns Erzählungen, Hochzeitsmarsch aus dem Sommernachtstraum. Im Interesse der Sache ist der Vorstellung ein guter Besuch zu wünschen.

:?: **Der Verein der Hundefreunde für Westmünsterland** hält am morgigen Sonntag, nachmittags 4½ Uhr in Rhede im Hotel Cassee seine General-Versammlung ab. Es kommen sehr wichtige Sachen zur Verhandlung, insbesondere wird die Ausstellung in Bocholt eingehend beraten werden. Weiter soll ein Ehrenausschuß für diese Ausstellung gewählt werden. Die Versammlung wird für jeden Hundefreund größtes Interesse bieten. Auch Nichtmitglieder haben Zutritt.

!! **Geflügelausstellung.** Wir verfehlen nicht, nochmals auf die heute und morgen bei Gebbing stattfindende große Geflügelausstellung hinzuweisen. Heute vormittag wird bereits die Prämierung vorgenommen. Von 3 Uhr heute nachmittag ab ist die Ausstellung allgemein dem Publikum zugänglich. Morgen Sonntag ist sie von 9½ Uhr vormittags bis 6 Uhr abends geöffnet. Bei der Reichhaltigkeit und der vorzüglichen Qualität der ausgestellten Tiere dürfte die Ausstellung allgemeinem Interesse begegnen.

:?: **Ein Fußballwettspiel findet morgen wieder** auf dem Sportplatz am Gute Hünting statt. Es treten an die zweiten Mannschaften des Weseler Spielvereins und des Bocholter Ballspielvereins. Das Spiel beginnt um 3 Uhr.

„ **Die Ausstellung im Museum des Vereins für Heimatpflege** in Stichen, Radierungen und Holzschnitten aus **Bocholter Privatbesitz** ist perfekt und wird von morgen ab dem Publikum zugänglich sein. Die Ausstellung wird nur kurze Zeit bestehen bleiben. Es dürfte sich daher empfehlen, baldigst Gelegenheit zum Besuche der Ausstellung zu nehmen.

(:) **Der Wirteverein Bocholt** hielt am Donnerstag nachmittag eine Versammlung ab zwecks Stellungnahme zur Schützenhausneubaufrage. Die Versammlung war sich, so berichtet man uns, darin einig, daß die Stadt Bocholt alles eher tun könne, als 60 000 ℳ zinslos zum Neubau eines Schützenhauses herzugeben. Ebenso war man sich darin einig, das Bocholt genügend große Säle u. Versammlungslokale zur Verfügung habe, ja daß ein Teil derselben, weil wenig benutzt, sich gar nicht rentiere. Außerdem wurde geltend gemacht, daß es nicht im Interesse der Steuerzahler liege, daß städtische Gelder für derartige Zwecke hergegeben würden, wo hier doch fanst alles im argen liege; man brauche da nur auf die Straßen und Wegeverhältnisse hinzuweisen. Sollte die Stadt hier einmal Hilfe schaffen, so würde man das mit Freuden begrüßen. Endlich an Schluß protestierten die Anwesenden einstimmig gegen jede Bewilligung städtischer Mittel zum Schützenhausneubau.

?? **Frühlingsahnen.** Die milde Temperatur, welche in den letzten Wochen auf die kurze strenge Winterkälte des Januar gefolgt ist, hat das Wiedererwachen der Pflanzenwelt aus dem langen Winterschlaf schneller herbeigeführt, als es sonst wohl der Fall ist. Überall schwellen die Knospen an Baum und Strauch, überall erscheinen die Wiesen schon in frischem Grün. Hier und da, wo Sträucher gegen Wind und Wetter geschützt stehen, zeigen sich auch schon kleine Blättchen. Wenn es so weiter geht, wird es in diesem Jahre noch früher Frühling in Wald und Feld wie im vorigen Jahre. Uns kanns gewiß recht sein, und wir haben dann nur den einen Wunsch, daß nicht eisiges April- oder Märzwetter den allzu frühen Frühlingsboten das zarte Leben zerstört.

r **Ein frecher Diebstahl** wurde in der Salierstraße verübt. Am hellen Nachmittage wurde daselbst aus einem Mansardenzimmer ein Schließkorb mit Inhalt gestohlen und ein Kleiderschrank erbrochen. Ein Teil der gestohlenen Sachen wurde in einem Keller in der Ewaldstraße wiedergefunden. Die Bewohner dieses Hauses sind jedoch an dem Diebstahl unbeteiligt. Es fehlen noch etwa 10 Meter weißes Hemdentuch, einige Mousselinstoffe und eine imitierte Eisbärpelerine. Sachdienliche Angaben wolle man auf dem Polizeibureau hier angeben.

*

):(**Dingden**, 1. März. Die Gemeindesteuerliste der Gemeinde Dingden liegt vom 4. d. M. ab 14 Tage lang auf dem Amtsbureau öffentlich aus. Gegen die Veranlagung steht den Steuerpflichtigen binnen einer Ausschlußfrist von 4 Wochen nach Ablauf der Auslegungsfrist die beim Vorsitzenden der Veranlagungskommission anzubringende Berufung zu.

-!- **Aalten**, 1. März. Der Scharlach tritt hier ziemlich zahlreich auf. Es mußten von den 5 Volksschulen 3 geschlossen werden. Bis jetzt ist der Verlauf der Krankheit kein besonders bösartiger.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Luftschiffahrt.

w **Friedrichshafen**, 1. März. Das Luftschiff „Viktoria Luise" ist heute nachmittag 3 Uhr aufgestiegen und nach Romanshorn gefahren. Es wird die Ankunft des Kronprinzen in Lindau erwarten und denselben auf seiner Fahrt über den Bodensee begleiten.

Die Bergarbeiterbewegung.

* **Essen**, 1. März. Angesichts des in Großbritannien ausgebrochenen Riesenausstandes der Bergarbeiter erläßt der Christliche Bergarbeiterverband abermals eine Erklärung, in der er seine Mitglieder warnt, sich in die Ausstandsbewegung hineinhetzen zu lassen.

* **Cardiff**, 1. März. Die Zahl der streikenden Bergarbeiter **beträgt heute morgen eine Million** Der Northumberlander Zechenverband gab dem Druck der Regierung auf Mindestlohn nach, sodaß jetzt nur noch die Zechenverbände von Schottland und Südwales ablehnen, das heißt 65 Prozent sind für den Regierungsvorschlag und 35 Prozent dagegen. Die Einigungsverhandlungen dauern heute fort unter des Premierministers Leitung. Eine Einigung dürfte heute oder morgen erzielt werden

w **London**, 1. März. (Telegr.) 50 Dampfer liegen im Hafen von Glasgow wegen Kohlenmangel fest. — Die Verhandlungen zwischen der Regierung und den am Ausstand beteiligten Parteien wurden auf nächste Woche vertagt.

Zum türkisch-italienischen Krieg.

w **Konstantinopel**, 1. März. Wie die führenden Blätter schreiben, wird die türkische Regierung jeder Anregung, sich Italien zu unterwerfen, zurückweisen. Die Abtretung von Tripolitanien werde eine große Revolution im Lande heraufbeschwören.

Revolution in China.

w **Peking**, 1. März. (Telegr.) Die Kämpfe zwischen den aufständischen und loyalen Truppen dauerten den ganzen Tag fort. 10 Meuterer wurden erschossen. Viele Meuterer verlassen die Stadt. Der Schaden, den die Feuersbrunst verursacht hat, wird auf 3 Millionen Pfund Sterling geschätzt.

Veranstaltungs-Kalender.

Sonntag, den 2. März.

Katholischer Frauenbund. Abends 8 Uhr im Arbeiterinnenhospiz, Ostermarkt: Vortrag des Herrn Paters Bonaventura Berlin über „Neue Zeit und alter Glaube."

Kreuzbündnis V. a. K. Abends 5 Uhr: im Arbeiterverein St. Paulus: Festversammlung.

Kath. Gesellenverein. Abends 8 Uhr im Gesellenhause: Liederabend der Gesangabteilung und Phonola-Konzert.

Museum, Ausstellung von Stichen, Radierungen und Holzschnitten aus Bocholter Privatbesitz.

Sportplatz am Gute Esing. Nachmittags 3 Uhr Fußballwettspiel.

„Zum großen Kurfürsten". Geflügelausstellung des Geflügelzuchtvereins Bocholt.

Hotel Steiner. Morgens 11 Uhr und nachmittags 3 Uhr: Militärkonzert.

Rotenburg. Nachmittags 4 Uhr. Gastspiel der urfidelen Ullrichs.

Westfälischer Hof. Salvator-Bierfest.

Restauration „Zum Paradies". Großes Bockbierfest.

Restauration „Zur Klause". Großes Bockbierfest.

Lichtspielhaus, Navardistraße 41. Von Nachmittags an: Ununterbrochen Vorführung.

Kinematograph, Ecke Nobel- und Realschulstraße. Von Nachmittags an: Ununterbrochen Vorführung.

Wer dürfen eines

Kräftigungsmittels?

Dann greifen Sie zu Scotts Emulsion, die seit 35 Jahren ein appetitanregendes, die gesunkenen Kräfte neu belebendes Stärkungsmittel anerkannt ist Scotts Emulsion eignet sich ebenso gut für Kinder, nur muß es die echte Scotts Emulsion sein.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Joseph Weber; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: Wilhelm Baumeister.

Rotationsdruck und Verlag: J. & A. Temming. Sämtlich in Bocholt.

Stets frisch in allen Geschäften!

Der Verkauf in Dr. Oetker's Fabrikaten ist sehr groß. Täglich werden mehr als 300000 Päckchen verkauft. Daraus folgt, daß Dr. Oetker's Fabrikate nie lange bei dem Händler lagern. Die Hausfrauen erhalten also stets frische Ware, wenn sie beim Einkauf ausdrücklich fordern:

Dr. Oetker's Backpulver
Dr. Oetker's Puddingpulver
Dr. Oetker's Vanillin-Zucker

1 Päckchen 10 Pfg., 3 Stück 25 Pfg.

Ueberall zu haben!

G. Gompertz am Markt.

Mitglied der Einkaufsvereinigung westdeutscher Manufakturisten G. m. b. H.

Höchste Leistungsfähigkeit

Infolge gemeinsamen Einkaufs mit über 100 grossen Geschäften!

Geschäftshaus am Markt:

Hervorragende Auswahl
moderner Damen- und Kinderkonfektion,
Kleiderstoffe, Blusenstoffe.

Filiale Ravardistraße 4:

Unübertroffen grosse Auswahl
der besten Fabrikate
moderner Herren- u Knabenkonfektion

Sämtliche Neuheiten der Saison sind eingetroffen

Verkauf guter Waren zu wirklich niedrigen Preisen!

Hotel Steiner, Bocholt

Samstag, 2. März, abends 7½ Uhr und
Sonntag, 3. März, nachmittags 5 Uhr:

Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des 43. Artillerie-Regts. aus Wesel.

Gut gepflegte Biere:

Salvator,

Pilsener Urquell, Dortmunder Aktien.

Speisen in bekannter Güte.

Sonntag vormittag 11 Uhr:

Frühschoppen-Konzert.

Entree an beiden Tagen frei.

Es ladet ergebenst ein

Josef Gaßmann.

Sichere Existenz!

Reisende u. Platzvertreter f. m. weltbekannten **Holzrouleaux u. Jalousien, Papierzigarrenspitzen etc.** bei hoher Provision **gesucht.** Illustrierter Katalog etc. franko u. gratis.

Fritz Hanke, Hofgödlenau b. Friedland (Breslau) gr. Fabrik d. Br.

Ergrautes Haar

erhält seine ursprüngliche frische Farbe dauernd zurück mit: **Jugendhaar.** Färbt absolut echt blond, braun, **schwarz.** a Cart. Mk. 2,50. **Gebr. Steiner,** Drogerie zum weißen Kreuz, Kirchstraße 3, gegenüber der Pfarrkirche

---

Restauration „Zur Klause".

Sonntag, 3. März:

Bockbierfest.

Die Musik wird ausgeführt von der Schwert'schen Kapelle.

Entree frei! Bier 10 Pf.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Wwe. Wilh. Messing.

NB. Dortmunder Kronenbockbier.

Eingetroffen

sind die Neuheiten der Saison 1912

in riesig großer Auswahl

Circa 200 Stück

Kinderwagen u. Sportwagen.

Alleinverkauf der so rühmlichst bekannten Marke

„Brennabor."

Ostermarkt 44 **Gerh. Rütter,** Ostermarkt 44

grösstes Spezialgeschäft am Platze.

Unsere anerkannt wirksamsten

Viehpulver,

wie **Freßpulver f. Schweine, Milchpulver für Kühe, Frauenpulver und Beruhigungspulver f. Schweine,**

Freßpulver für Pferde

bringen wir in empfehlende Erinnerung.

Gebr. Steiner,

Drogerie zum weißen Kreuz, Kirchstr. 3.

Drogen, Chemikalien, Farben, Material- und Kolonialwaren.

Kartoffeln

(rote Käperbäs(, **gelbe Möhren u. Runkelrüben** hat abzugeben

Joh Krasenbrink,
Gut Stuwenborg,
Mussum.

---

10 Nistkästen

nach Verlepsch,

einige Nistkästchen für Kanarienhecke,

2 Zink-Wasserbassins

(½ kbm Inh.),

1 gr. Petrol.-Hängelampe,

2 Ampeln

für Korridor zu verkaufen.

Königstrasse 36.

Strahlende Schönheit

blendendweissen, rosigen Teint, glatte, reine, zarte, gesunde Haut bewirkt

Lilienmilchseife „Südstern"

anerk. feinst. Parfüm Pr Stck. 50 Pf in der St. Georgius-, Löwen- und Marien-Apotheke

---



Knelpp-Verein Bocholt.

Sonntag, den 3 März, abends 5¼ Uhr

im Vereinslokale „Zum großen Kurfürsten":

Monats-Versammlung.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht **Der Vorstand.**

Von heute ab

Salvatorbier

im Ausschank.

Hotel Cassée,

Rhede.

Dortmunder Automobil-Führer-Technikum

Dortmund, Andreasstraße 6a, **Fernruf 1984**

Aeltestes bedeutendstes Institut Deutschlands, gewissenhafte Ausbildung von Berufs- u. Herren-Fahrern unter Leitung von Fach-Ingenieuren, Montage- u. Fahrmeistern. 6 eigene **Lehrwagen, best eingerichtete Reparatur-Werkstatt.**

Interessenten ist Besichtigung gern gestattet.

Prospekt gratis.

Torf

für Gärtnereizwecke und als Streu für Pferde- und Hühnerställe geeignet, in großen und kleinen Quantitäten

billigst abzugeben.

Kornbusch,

Schlenkenwall

Zum 1. Oktober wird ein kleines

Einfamilienhaus

mit **Laden, größerer Stallung und gutem Keller,** wenn möglich auch Garten, in der Nähe vom Bahnhof Bocholt zu mieten, evtl. zu kaufen gesucht. Kleine Logiswirtschaft nicht ausgeschlossen.

Offerten unter Nr. **385** I. W. an die Exped. d. Bl.

Krättiger, kerngesunder

Silberfasanhahn

(Frühbrut 11) billig abzugeben.

Werner Frentrop,
Westenb.

Inserate im „Bocholter Volksblatt" haben den besten Erfolg!

Bergarbeiterbewegung.

* Kattowitz, 29. Febr. Eine Versammlung von 5 Bergarbeiterverbänden, nämlich des deutschen, des katholischen, des sozialistischen, des polnischen und des Hirsch-Dunckerschen Verbandes, hat gestern hier stattgefunden. Obwohl die Grubenbesitzer eine Lohnerhöhung abgelehnt hatten, wurde beschlossen, von einen mStreik abzusehen, so sehr der Streik auch von dem polnischen Arbeitersekretär, Reichstagsabgeordneten Sosinski befürwortet wurde. Vielmehr wurde beschlossen, eine neue Eingabe auf Lohnverbesserung einzureichen.

* * *

* Londan, 29. Fbr. Nach neuen Beratungen beschloß die Bergarbeiterversammlung, in keine Änderung der aufgestellten Bedingungen einzuwilligen.

* Cardiff, 29. Febr. Der Kohlenstreik hat über all begonnen und umfaßt bereits 800 000 Bergleute. Die Einigungsverhandlungen dauern zurzeit noch fort, doch rechnet die Börse mit mindestens einer Woche Feierschicht.

*London, 29. Febr. Während die Verhandlungen in London fortdauern, breitet sich der Ausstand über das ganze Land aus. Heute abend werden fast alle Kohlengruben von Sommerset bis Fife verlassen sein, nur die Leute, die nötig sind, um die Gruben vor dem Ersaufen und der Ansammlung von Gasen zu bewahren, bleiben zurück. Es macht sich im Industriegebiet schon der Kohlenmangel fühlbar. Verschiedene Hüttenwerke in Cheffield haben geschlossen. Allenthalben machen die Fabrikdirektoren bekannt, daß sie ihre Fabriken morgen schließen. Die Eisenbahnen kündigen die Einschränkung des Verkehrs an, sie vermindern das Zugpersonal und stellen Wächter zum Schutz der Eisenbahnen an. Zu Störungen der Ordnung ist es noch nicht gekommen.

* London, 29. Febr. Die Transportarbeiter erklären, daß sie sich die Sache der Kohlenarbeiter in sofern zu eigen machen werden, als sie Kohle als Konterbande ansehen werden.

* London, 1. März. Die Ansprache, die der Premierminister gestern in der Konferenz der Bergarbeiter hielt, wird von den Zeitungen veröffentlicht. Dr Minister führte aus: Die Streitigkeiten zwischen Kapital und Arbeit würden in der Regel am besten durch Verhandlungen zwischen den streitenden Parteien erledigt. Die Regierung habe sich entschlossen, einzugreifen, als dieseBemühungen zu keinem Resultat führten. Die Kohlenindustrie nehme eine exzeptionelle Stellung im industriellen Leben der Nation ein. Die Regierung würde ihre Pflicht nicht erfüllen, wenn sie nicht alle Schritte unternehme, wenn auch im Gegensatz zu Herkommen u. Tradition um ein vernünftiges Resultat zustande zu bringen. Es hat sich gezeigt. daß die Forderung eines Lohnminimums für die Bergarbeiter der Kohlenindustrie gerechtfertigt erscheint. Mit der Anerkennung dieses Prinzips sei sehr viel gewonnen. Der Minister wandte sich dann zur Skala der Minimallöhne, die der Bergarbeiterverband am 2. Februar angenommen habe, die für die verschiedenen Industriebezirke verschiedene Sätze enthält. Der Minister sagte, wenn die Bergarbeiter ihren Zweck erreichen wollten, — die Regierung wünscht selbst, daß sie ihren Zweck erreichen — so muß mit Bezug auf die Sätze ein vernünftiger Spielraum für die Diskussion bleiben. Wenn die Regierung die Verantwortung übernehmen solle, so müsse sie in der Lage sein, über die Höhe der Sätze in den einzelnen Bezirken mit den Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu verhandeln. Wenn das Prinzip der Minimallöhne für das ganze Land nicht durch ein Übereinkommen festgesetzt werden könne, so werde es die Regierung mit allen anderen notwendigen Mitteln versuchen. Der Minister schloß mit einem Appell an die Arbeitervertreter, sich ihrer Verantwortung bewußt zu sein.

* London, 1. März. Wie der Parlamentskorrespondent des Times meldet, hat die Arbeiterpartei beschlossen, falls die Regierung keinen Gesetzentwurf beabsichtigt, selbst eine Bill zur Einführung des Minimallohnes einzubringen. Diese Bill werde die Skala der Minimallöhne, die der Bergarbeiterverband am 2. Februar beschlossen habe, enthalten. Die liberalen Zeitungen melden, daß ein Gesetzentwurf über die Minimallöhne im Kohlenbergbau im Handelsamte ausgearbeitet sei und daß die Regierung ihn voraussichtlich in nächster Woche dem Parlament vorlegen werde.

* London, 29. Febr. Wie verlautet, hat Premierminister Asquith den Grubenbesitzern neue Vorschläge gemacht. Die Verhandlungen haben danach eine neue Wendung genommen und sollen morgen fortgesetzt werden. Die Bergwerksbesitzer von Northumberland haben sich im Grundsatz mit einem Mindestlohn einverstanden erklärt, wollen aber nichts davon wissen, ihn zu zahlen ohne Rücksicht auf die Fähigkeit und die Geschicklichkeit der Arbeiter.

* Washington, 1. März. Die britische Regierung hat zwei Dampfer von je 6000 Tonnen Laderaum gechartert, um Kohlen von Baltimoore für die britische Flotte zu verschiffen.

Aus aller Welt.

— Berlin ,29. Febr. In der Maschinenfabrik und Wagenbauanstalt Hugo Frohloff in Hohenschönhausen explodierte heute morgen ein Azetylenapparat, der ausprobiert werden sollte. Ein Monteur wurde sofort getötet.

— Berlin, 1. März. Nach Unterschlagung von 5000 ℳ ist der 19Jahre alte Kaufmannslehrling Ambrosius Rump in Carlottenburg flüchtig geworden. Vor zwei Mnoaten trat der junge Mann in eine Blusenfabrik als Lehrling ein. Als er einen Scheck über 5000 ℳ erhielt, um bei einer Großbank verschiedene Geldsorten zum Auszahlen der Löhne zu erheben, steckte er das erhaltene Geld in die Tasche und verschwand.

— Bremen, 29. Febr. Auf dem östlichen Wegeübergang auf Bahnhof Tostedt wurde heute nachmittag ein mit zwei Pferden bespanntes Fuhrwerk durch einen Personenzug von Hamburg überfahren. Beide Pferde wurden getötet. Der Besitzer, der Hofbesitzer Heinrich Busch, wurde leicht, sein Knecht erheblicher verletzt. Die Verletzten wurden nach Anlegung eines Notverbandes in ihre eigene Wohnung gebracht.

— Fulda, 29. Febr. Gestern rückten teils zu Pferd teils zu Fuß 60 Unteroffiziere des hiesigen Feldartillerie-Regiments in der Richtung nach Horas und Gläserzell aus, um die Brücken und zerstreut liegenden Gehöfte zu besetzen. Das Amtsgericht wird nachts polizeilich bewacht, um eine Verständigung der listigen Bande mit den inhaftierten Weibern zu verhindern.

— Fulda, 29. Febr. Die Belohnung auf die Ergreifung der verfolgten Zigeuner wurde auf 2000 Mark erhöht.

— Limburg, 29. Febr. Gestern wurden in den hiesigen Bahnhofsanlagen zwei 15jährige Jungen aus Essen festgenommen, die mit Revolver, Patronen und Dolchen ausgerüstet waren und auf Abenteuer ausgingen. Ihren Unterhalt wollten sie aus Einbrüchen bestreiten, zu welchem Zwecke sie eine Anzahl von Nachschlüsseln bei sich führten. Auf diese Idee seien sie, wie sie zugaben, durch das Lesen von Räubergeschichten gekommen.

— Regensburg, 29. Febr. Eine merkwürdige giftungsaffäre hat sich in Schwarzenfeld in der Oberpfalz zugetragen. Dort kamen drei gutgekleidete Handwerksburschen die Straßen daher. Zwei von ihnen waren sterbenskrank und wurden von ihrem Kameraden mühsam fortgeschleppt. Der eine starb auf der Straße, während der andere, der sich in heftigen Krämpfen wand, in ein Haus geschafft wurde. Der dritte entfloh, wurde aber eingeholt und verhaftet. Man glaubte, er hätte seine Kameraden vergiftet. Wie sich aber herausstellte, hatten die drei Gesellen in Untersteinach einen Kahn gestohlen und waren damit die Naab hinab bis Schwarzenfeld gefahren. Unterwegs fanden sie Wasserschierling, den sie für Salat hielten und aßen.

— Halle an der Saale, 29. Febr. Durch Polizeihunde wurde eine Bande von Wilderern ermittelt, die den Förster Lenz aus Neukirchen erschossen haben. Sechs Arbeiter aus Neukirchen und Umgegend wurden verhaftet. Der Tagelöhner Wagner und sein Sohn haben das Geständnis abgelegt, den Förster, dessen Schüsse fehlgingen, niedergestreckt zu haben.

— Augsburg, 29. Febr. Wie bereits gemeldet, ist heute nacht die Spinnerei Wertach vollständig niedergebrannt. Wie die Fabrikleitung mitteilt, entstand das Feuer gestern abend gegen 6 Uhr auf dem Boden des Mittelbaues, wo Materialvorräte lagerten. Der ganze Mittelbau und auch der Neubau sind abgebrannt. Die Dampfmaschinenanlage und die Turbine ist intakt geblieben, jedoch ist die Verbindung mit der Transmission unterbrochen. Brandstiftung wird als sicher angenommen. 800 Arbeiter können nicht mehr beschäftigt werden, die anderen hofft man in den übrigen Spinnereien unterzubringen. Der Schaden beläuft sich auf eine halbe Million ℳ.

— Neustadt (Hessen), 29. Febr. Heute nacht kam es im sogenannten Herrenwalde, eine Stunde von Neustadt, bei dem darmstädtischen Dorfe Gletmenheim zwischen einem dort aufgestellten Wachtposten und einer Bande Zigeuner zu einer Schießerei. Später versuchten die Zigeuner in Neustadt einzubrechen. Gendarmen, der Förster und bewaffnete Einwohner traten ihnen entgegen und wechselten Schüsse mit den Zigeunern. Diese zogen sich in den Wald zurück. Es ist niemand verletzt worden.

— Paris, 29. Febr. Die Personen, die vorgestern auf der Place du Havre von einem Automobil aus den Polizeibeamten Garnier erschossen, sind gestern durch Pont-sur-Jonne gekommen, wo sie in der Kanzlei eines Notars einzubrechen versuchten. Heute früh ließen sie das Automobil auf einem Gelände bei St. Ouen in Stich, nachdem sie versucht hatten, es in Brand zu stecken. Das verwendete Automobil wurde von dem Besitzer wieder erkannt. Die Verbrecher haben sich in der Richtung auf Paris davongemacht.

— Newyork, 29. Febr. Aus Laredo wird gemeldet, daß wegen Teilnahme an einer Meuterei im Zuchthause in Monteroy 75 Personen hingerichtet worden seien.

Arbeiterbewegung.

* Köln, 1. März. Heute morgen sind sämtliche bei den Mitgliedern des Arbeitgeberverbandes beschäftigte Maßschneider in den Ausstand getreten. In Frage kommen etwa 700 bis 800 Arbeiter.

* Berlin, 29. Febr. Von den bei der Tarifbewegung im Maßschneidergewerbe in Frage kommenden 180 Firmen, die im Arbeitgeberverband organisiert sind, haben bis heute abend rund 60 Firmen den neuen Tarif durch Unterschrift bewilligt.

* Berlin, 29. Febr. In Hamburg ist der Streik im Schneidergewerbe zur Wirklichkeit geworden. Zirka 2400 Angehörige des Verbandes der Schneider- und Schneiderinnen in Hamburg-Altona und Umgebung haben gestern abend die Arbeit niedergelegt. Von der Arbeitseinstellung werden 120 Geschäfte betroffen. In München werden heute ungefähr 1000 Arbeiter die Arbeit niederlegen. Die Zahl wird sich aber noch vergrößern, da die Firmen beabsichtigen, auch die Arbeitswilligen auszusperren. Während in Köln die Schneidergesellen morgen früh in den Ausstand treten, warten die Arbeitgeber die Direktiven ab, die von München vom Zentralvorstand ergehen. In einer gestern abgehaltenen Versammlung erklärten sie sich mit dem Vorgehen der Lohnkommission einverstanden. Dem allgemeinen Schneiderstreik werden sich heute abend in Dresden vorläufig nur die Uniformschneidergehilfen in einer Anzahl von ca. 300 anschließen, doch rechnet man damit, daß auch die anderen Gehilfen in einigen Tagen in einen Sympathiestreik eintreten werden.

* Lübeck, 29. Febr. Die Schneidergesellen beschlossen auch hier den sofortigen Ausstand.



Gegründet 1899.
Jllian's
Lehr-Anstalt
Bocholt, Neustr 15, 1. Etage, im Hause des Herrn A. Mayland.
Gründlicher Unterricht
wird erteilt in folgenden Fächern:
Buchführung (einf., doppy, amerikan., andw. und gewerbl.),
Korrespondenz,
Wechsellehre,
Stenographie,
Maschinenschreiben,
Schönschrift unter Garantie,
Rundschrift,
Rechtschreiben,
Rechnen,
Kontorpraxis.
Für Handwerker besondere Kurse zur Vorbereitung für die Meisterprüfung.
Damen.
die eine Stelle als Buchhalterin, Korrespondentin, Kontoristin, Maschinenschreiberin, Stenographistin 2c zu bekleiden beabsichtigen, erhalten bei billigste und erfolgreichste Ausbildung in meiner Anstalt. Anwärtige Schüler erhalten besond Preisermäßigung. Des Abends von 8–10 Uhr für Abendschüler.
Friedr. Jllian
Handelslehrer und Bücherrevisor
Mitglied des Verbandes deutscher Handelslehrer.
(Sitz Berlin.

Sparkasse der Stadt Bocholt.
Geschäftsräume: Neuplatz 1.
Unsere Kasse nimmt Spareinlagen in jeder Höhe von Ortseingesessenen und Auswärtigen entgegen und gewährt bei täglicher Verzinsung
3 3/4 Prozent
Zinsen.
Der Sparkassen-Vorstand.

Kinematograph,
Lokal Nodel- und Rosenschulstraße
Vorführung lebender Bilder in höchster Vollendung.
Jeden Spieltag ein vollständig neues Programm, enthaltend erstklassige Schlager.
Sonntag, den 3. März 1912
Der Gürtel des Goldsuchers.
Großes, spannendes Drama aus dem Goldlande Alaska, erstklassiger Schlager in 2 Abteilungen.
2 Der Gürtel des Goldsuchers (2. Teil.)
3. Erlebnisse eines Indianer-Häuptlings (spannendes Drama aus dem Wilden Westen).
4 Im Dickicht des Urwaldes (Drama)
5. Ein neuer Weg zur Ehe (humoristisch).
6 Zu früh zurück (voll Humor)
7. Bilder aus Indochina (interessant).
8. Wie der Herr Apotheker seine Hochzeit beging (humoristisch)
9. Der Lumpensammler (hum. Schlager).
10. Der Tag im Film. (Dieses Bild bringt bekanntlich die letzten Neuheiten großer Ereignisse)
Gute Ventilation.
Eintrittspreise: 1. Platz 50 Pf 2. Platz 30 Pf

Kreuzbündnis V. a. K.
Ortsgruppe Rhede.
Sonntag, 3. März, nachmittags 1½ Uhr
Sammeln der Mitglieder im Vereinslokale zur Teilnahme am Stiftungsfeste zu Bocholt
Der Vorstand.

Autogene Schweissung.

Reparaturen an Guss-, Eisen- und Kupferteilen, sowie Rohre, Walzen.

Anfertigen von Paßstücken etc.
Bohrbrunnen für gewerbliche Betriebe
Gas-, Wasser- und Dampf-Anlagen
Karl Schwung,
Kirchstrasse 23 Fernruf 510.
Kupferschmiede, Klempnerei, Installation.

Ohne Oele und Fette aller Art,
Motor-Oel,
konsist. Fette,
Leder-Fette,
Wagen-Schmiere,
Hufsalbe für Pferde,
Nähmaschinen-Oele 2c.
empfehlen
Gebr. Steiner,
Drogerie zum weißen Kreuz, Kirchstr. 8, gegenüber der Pfarrkirche.

Ausständige junge Leute finden
Kost und Logis
in gut bürgerl. Hause
Wo, zu erfahren in der Exped. dieses Blattes.

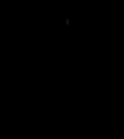
2 ordentliche
Kostgänger
(am liebsten vom Lande) gesucht
Wo erfr. in der Exped. dieses Blattes.

Zwei gute tragende
Ziegen
zu verkaufen.
Dingdenerstr. 216.

Westfälischer Hof.
Logis m. garn. Frühstück 2 Mark.
Mittagstisch 0,80 und 1,20 Mark.
Reichhaltige Abendkarte
ff. Bier
Helles, Pilsener und Würzburger Hofbräu.
Joseph Königs.

Wohnungen
zu vermieten. Näheres Riemendorfer Weg 210 Bl.

rotbunter deckfähiger
Zuchtstier
Herdbuchverein, steht zu kaufen bei
L. Legeland.
Werth

Kleiner brauner Teckel,

hat sich von der Meyer'schen „Waldmühle" entfernt.
Wiederbringer Belohnung.
Hôtel zur Post.

Eine Wirbeltrommel, eine dicke Trommel
und eine dreireihige Ziehharmonika, fast neu, umständehalber billig zu verkaufen
Näheres in der Exped. d. Bl.

Runkelrüben
hat abzugeben
Fr. Leppelmann,
Biesenu.

Auf der Freibank
ist Sonnabend den 2. März d. J. von 2 Uhr nachmittags ab rohes Schweinefleisch zu haben.



Vater, Mutter und die Tochter
Sind sich einig alle drei,
Daß von allen doch der beste,
Der Backwunder-Kuchen sei!

Kreissparkasse zu Borken i. W.

verzinst die Einlagen mit

4%

bei Jahreskündigung, sonst 3¾ Prozent.
Gewünschter Zinssatz ist anzugeben.
Tägliche Verzinsung.

Die Nebenstellen befinden sich:

in Anholt beim Wirt **Heinrich Delere,**
in Bocholt beim Architekten **Rümping,** Ravardistr.,
in Raesfeld beim Bäcker und Wirt **Anton Höyng,**
in Reken b. Bauunternehmer **Heinr. Reinert** am Bahnhof,
in Rhede beim Wirt und Kaufmann **Theod. Schilling,**
in Velen beim Hotelbesitzer **Herm. Ribbekamp.**

Sanitäts-Malz-Bier

aus der

Hirsch-Brauerei Frz. Tangerding
Bocholt-Stenern
(Telephon No. 38)

ein wirkliches Malzbier



hergestellt aus ff. Malz, Hopfen und ff. Raffinade.

Alkoholarm!
Sehr nahrhaft!
Aerztlich empfohlen!

Zu beziehen in Bocholt durch die Bierhandlungen:
J. Kolks, Nordwall 13, **Joh. Gries,** Jakobstr. 567,
J. Renzel, Dinxperloer Chaussee 741.
in Borken:
Johann Berendsen, Kommendestrasse 420.
in Isselburg: Gerhard Bollwerk,
in Emmerich: Fritz Jüssing, Hirschbrauerlag.
Wollenweberstrasse 42.

Solange Vorrat reicht
offeriere ich **Ia Schweinekleinfleisch,** bestehend aus fleischigen Rippen, Köpfen, Beinen, Schnauzen u. Schwänzen pp. garant. tierärztl. untersuchte, saubere inländ. Ware in Kübeln von **30 Pfd.** n. p. **Pfd. 25 Pf.,** Postkoll enth. **9 Pfd. 2,80. Konserven:** Sülze, 5 Pfd.-Dose 3 M., 9 Pfd.-Dose 4,50 M., **Knochenfr.** Schweinefleisch, 5 Pfd.-Dose 2,90 M., 9 Pfd.-Dose 4,40 M. Alles ab hier p. Nachnahme. Nichtgefallendes retour.
Alb. Carstens, Altona a. E. 60, Gimsbüttlerstr. 68

Um des leidvollen Heilandes willen,



liebe Wohltäter, gedenket der kath. Mission **Nagpur** und ihrer großen und kleinen Schützlinge! Die Dürre des Vorjahres hat auch Indien nicht verschont, zudem hat die Pest gewütet: überall Elend! Alles sucht Hilfe bei uns; arme Kindlein werden uns gebracht oder aufgefunden, um bei uns Rettung der Seele, aber auch Lebensunterhalt zu finden! Wer hilft, Seelen zu gewinnen? Welch edles Herz möchte in dieser hl. Zeit dem bekümmerten Heilande die Seele einer braunen Weise schenken durch **Uebernahme der Patenstelle?** Verlaßt uns nicht, geliebte Helfer! Wer 1 M. oder mehr sendet, erhält als dürftigen Dank in Kürze Bestätigung auf hübscher Ansichtskarte aus Paderborn und nachträglich auf einer zweiten aus Indien.

Fromme Gaben sende man an die Geschäftsst. d. Ztg. oder an die Adresse: **Fr. Paulus,** Missions-Prokurator, **Paderborn**

Der vorstehende Bittruf wird von Uns innigst befürwortet und den lieben Wohltätern Gottes Segen gewünscht.

† **Franciscus Stephanus Coppel,** Bischof von Nagpur.

Dr. med. F. Burkart,

Spezialarzt für Haut- und Blasenleiden, Röntgenphotographie. Duisburg, Buchenbaum 33
Sprechstunden: Morgens **10—1,** abends ½6—½8 Uhr.
Dienstags und Freitags auch von 3—5 Uhr. — Röntgenphotographie nur morgens. Sonntags keine Sprechstunde.

DEUTZER MOTOREN

Höchste Wirtschaftlichkeit gewährleisten Deutzer lieg. Diesel-Motoren

Geeignet für Betriebe aller Art

D. R. P.



D. R. P.

Man verlange Prospekte. m/1.

Gasmotoren-Fabrik „Deutz" Filiale Münster i/W.
Vertreter: Theodor Nientimp jr., Bocholt.

Bekanntmachung.

Es wird empfohlen zu kochen:

März	4.	**Knorr Kartoffelsuppe**
„	5.	„ **Eiersternlesesuppe**
„	6.	**Knorr Frühlingsuppe**
„	7.	„ **Weibertreusuppe**
„	8.	**Knorr Königinsuppe**
„	9.	„ **Pilzsuppe**

Jeden Tag eine andere Suppe mit

Knorr Suppenwürfel

jeden Tag für **10 Pfennig** 8 Teller **feine** Suppe

nur mit **Knorr Suppenwürfel.**

Akademisch gebildeter **Schneider** übernimmt von bedeutendem flottgehenden

Herren-Maßgeschäft

Stückarbeit für **mittlere** u. **allerfeinste** Kundschaft evtl. Zuschneiden unter Garantie. Jahresbeschäftigung.

Lohn-Offerten bis 5. März unter **A. Z. 1001** durch die Expedition d. Ztg.

Tapeten!

Naturell-Tapeten v. 10 Pf. an,
Gold-Tapeten „ 20 „ „
in den **schönsten** und **neuesten** Mustern. Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 393.
Gebr. Ziegler, Zittau i. Sa.

Institut Boltz Einj., Fähn., Prim., Abitur.
Ilmenau i. Thür. Prosp. frei.

Süsse's echte Knöterich-Bonbons

gegen **Lungenkatarrh, Verschleimung, rauhen Hals, Keuchhusten,** für Kinder u. alle Personen unentbehrlich. Bester Schutz geg. Erkältung d. Halses etc. à Pak. 30 Pf. allein in **Drogerie Fischer,** Bocholt am Markt, Fernruf 308.

Marten's Fleischfaser-Futtermittel

sind allen anderen überlegen.
Verlangen Sie Muster u. vergleichen Sie Qualität u. Preise.
Fleischfaser Rückenfutter
50 kg M. 20,50.
Fleischfaser Geflügelfutter
50 kg M. 20,50.
Fleischfaser Taubenfutter
50 kg M. 21,50.
Viverine 50 kg M 18,00,
Praxisfleisch-Crissel
50 kg 21,50.
Generalvertreter für den Kreis Borken

Heinr. Gebbing, Bocholt.

Sohweine-Stückenfleisch

amtl. untersuchte Holstein. Ware, gepökelt
Köpfe, Rippen, fleischige Beine
10 Pfd. Postkoll Mk 8.40
25 Pfd. Bahneimer Mk. 8.—
Holsteiner Holländer
Käse
saftige, schnittig, schmackhaft
10 Pfd. Postkoll Mk. 8.40
Planzen-Butter [Margarine]
Das Feinste was existiert.
9 Pakete à 1 Pfd. Mk. 6 12
Nordisches Versandhaus, Kiel.

Wichtig für Damen!

Besonders günstige Gelegenheit bietet sich den geehrten Damen beim Einkauf von

Stickereien

und Festons. Ich versende an Private Madapolam-Stickerei auf Doppelstoff, m 10 Pf., für Beinkleider u. Nachtjacken m 15 u. 20 Pf., Rosticker ei, m 30 u. 40 Pf., bunte Stickereien, m 15 u. 20 Pf., Wäschebändchen, große Auswahl, 10 m 20 Pf., Hemdenpassen (Handarbeit) Stck. 1,10 M., Klöppeldecken (Handklöppelei) 60 Pf., Kisseneinsätze „Schlafewohl", Träume süß", 20 Pfg., Klöppelspitze m 20 Pf., Gardinen, Stores u. Bettdecken. Muster versendet umgehend und franko das

Stickerei-Versandhaus A. Selder, Danzig 47.

Rheinperle SOLO

Margarine, die Elitemarken der Branche, ersetzen

Feinste Butter

Holl. Marg. Werke Jurgens & Prinzen G.m.b.H. Goch, Rhld.

Sind Sie zufrieden?

Oder wünschen Sie mehr Geld zu verdienen? Suchen Sie eine neue Existenz, wollen Sie Ihr Einkommen erhöhen, sich einen gesunden, anständigen Nebenverdienst dauernd sichern, **möchten Sie** neue, ehrliche, erprobte, moderne Geschäfts- und Berufszweige mit **sicheren, hohen** Bezügen kennen lernen? oder in routinierte Geschäftsgeheimnisse eingeweiht werden? **Dann können wir Ihnen helfen durch unsere vertraulichen Empfehlungsbriefe.** Jeder Brief enthält vertrauliche Mitteilungen über gänzlich neue Erwerbsquellen, z. B. erstens, **wie** ohne nennenswerte Mittel mehrere tausend Mark pro Jahr spielend leicht, auch als Nebenerwerb zu erzielen sind, oder zweitens, wie mit ganz bescheidenen Mitteln oder mit kleinen Sicherheiten minimum ca. 10 000 Mark im Jahre verdient werden können, oder drittens, wie mit etwas größeren Mitteln bedeutend höhere Jahresverdienste, beispielsweise 50 000 **Mark,** sicher erworben werden. In jedem Brief sind die erforderlichen **vertraulichen Aufklärungen, Auskünfte** und Empfehlungen enthalten, die Jedermann braucht, um den betreffenden Reinverdienst auf erprobter Basis unzweifelhaft zu erreichen; ferner enthält jeder Brief die genauen Rentabilitätsberechnungen und die präzisen Angaben über die gewissenhafte Durchführung der in dem betreffenden Brief enthaltenen Aufgaben. Bis jetzt liegt eine größere Anzahl von ausführlichen, sorgfältig geprüften Briefen vor — **Haben Sie Interesse an diesen Briefen, so fassen Sie Vertrauen zu uns** und legen uns Ihre Verhältnisse kurz und sachlich klar, **wir verbürgen** Ihnen Diskretion und werden sofort für Sie passende Erwerbsquellen unparteiisch auswählen. — **Jeder vertrauliche Empfehlungsbrief** gelangt gegen Einsendung von 80 Pfg. in Marken franko, Nachnahme 35 Pfg. mehr, zum Versand und ist nur für den Empfänger bestimmt. Der Inhalt wird vertraulich, also unter **strengster Diskretion** mitgeteilt und darf nicht weiter verbreitet werden.

„Im Heim am Herd",
Moderne Verlagsanstalt und Zeitungs-Expedition, **Hamburg.**



Wenn der Frühling naht .....

zeigt es sich, wie es um die Wintersaat steht. Wo die Pflanzen nicht genügend leichtlösliche Nährstoffe im Boden vorgefunden haben, wird der Erfolg zu wünschen übrig lassen. — Jetzt ist es noch Zeit, den Schaden durch eine

Kopfdüngung mit Kali

wieder gut zu machen. Man streut die Kalisalze als Kopfdünger auf die trockenen Pflanzen aus, d. h., die Pflanzen dürfen nicht naß von Tau oder Regen sein. — Auch für die Sommerung muß neben Phosphorsäure und Stickstoff unter allen Umständen **Kali** gegeben werden, denn Kali ist ein für das Gedeihen der Pflanze unentbehrlicher Nährstoff.

„Ohne Kali keine Körner".

Auskünfte über zweckmäßige Düngung gibt jederzeit völlig kostenlos:
Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Kalisyndikats G. H.
Münster i. W., Achtermannstr. 4.



Jeder Tag bringt etwas Gutes,

wenn er

Seelig's kandierten Korn-Kaffee

bringt.

Dank Lassen Sie Ihnen

Montag, den 4. März, morgens 8 Uhr findet das

Sechswochenseelenamt

für den verstorbenen

Herrn Gymnasialdirektor Dr. Heuwes

in der Liebfrauenkirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Danksagung.

Für die so überaus zahlreichen Beweise inniger Teilnahme anläßlich des uns betroffenen Verlustes danken wir herzlichst. Vor allem aber möchten wir es nicht unterlassen, dem Turn-Verein Bocholt e. V., dem kath. kaufm. Verein „Westfalia", der freiwilligen Feuerwehr, der Aktiengesellschaft für Baumwoll-Jndustrie, sowie allen Spendern von Kränzen unsern

herzlichsten Dank

auszusprechen.

Bocholt, den 1. März 1912.

Familie Hendrix.

Brennholz-Verkauf.

Am 4. März, vormittags 9½ Uhr werden im Forstorte **Vossenpaud in Mussum**

ca. 50 Lose Kiefern-Astholz mit ca. 500 rm

aus dem dortigen Kahlschlage öffentlich losweise an Ort und Stelle versteigert werden.

Fürstlich Salm-Salm'sches Forstamt
Forstmeister Hock.

Eichennutzholz-Verkauf.

Mittwoch, den 6. März, vormittags 10 Uhr wird aus **Kiwittsbusch bei Anholt** (an der Chaussee Empel-Anholt) der Rest des Eichenverkaufs vom 12. Februar an Ort und Stelle losweise verkauft und zwar insgesamt

212 Stück Eichen mit 101,8 fm zu Schneid-, Sterpfehl-, Stellmacherholz, Frechtpfählen und sonstigem Nutzholz geeignet.

Nähere Auskunft erteilt **Förster Müsse, Anholt.**

Fürstlich Salm-Salm'sches Forstamt, Anholt.

Brennholz-Verkauf.

Am Freitag, 8. März, nachmittags 1 Uhr kommen an Ort und Stelle aus dem Forstort **Pohl'sche Heide b** und **Königsbusch d e** und **E e** und **Wassermühle-Dingden** um öffentlichen, nummerweisen Verkauf:

20 Parzellen Kiefern-,
12 Parzellen Eichen- und Buchenzopfholz.

Beginn: Pohl'sche Heide um 1 Uhr.

Auskunft erteilt Forstgehilfe **Schmitz, Dingden.**

Fürstlich Salm-Salm'sches Forstamt, Anholt.

Bürgervereinigung.

Oeffentliche Versammlung

am Montag, 4. März cr., abends 9 Uhr
im Saale der Rotenburg.

Stellungnahme zu dem Antrag des Schützenvereins auf Bewilligung eines städtischen Zuschusses zum geplanten Neubau.

Freie Aussprache.

Westfälischer Hof Nordstraße.

Sonntag, 3. März

Salvator-Bier-Fest

verbunden mit

Konzert

von 4 Uhr ab.

Von 11—1 Uhr Matinee. Eintritt frei.

Zum Ausschank gelangt Salvatorbier aus der Paulaner-Brauerei München, Würzburger Hofbräu, Pilsener und Helles.

Joseph Königs.

Kathol. Gesellen-Verein Bocholt.

Lieder-Abend

der

Gesangabteilung des kath. Gesellen-Vereins

und

Phonola-Konzert

der Firma Gerh. Adam, Wesel

Sonntag, 3. März 1912, abends 8 Uhr

im grossen Saale des Gesellen-Hauses, Kolpingstrasse.

Eintritt 30 Pf

Der Ertrag ist für das neurenovierte Gesellen-Hospiz.

Die Gesangabteilung des katholischen Gesellen-Vereins.

Ibach

empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen PIANOS und Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH-Pianos mit eingebautem Klaviersiolapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyle, sowie Harmoniums. — Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses IBACH

Kais. und Königl. Hof-Flügel- Pianino-Fabrikant, gegr. 1794.

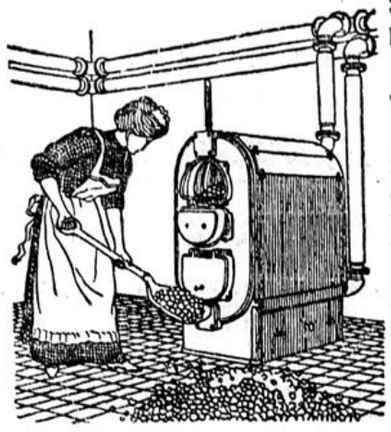
RUD. IBACH SOHN, BARMEN
Neuerweg 38-42

Bocholter Zentralheizungsfabrik
Leopold Weste

Bocholt. Emmerich.

Einziges Spezialgeschäft am Platze.

Jeder Kessel trägt diese Schutzmarke.



Original-Kessel der StrebelwerkeMannheim. Rova-, Domo- u. Catena-Kessel von 0,6 bis 320 qm Heizfläche.

Reduzierte Hochdruck- u. Abdampfheizungen für Fabriken.

Reparaturen und Veränderungen sachgemäß und schnell.

STREBEL

Feinste Referenzen. **Offerten und Besprechungen kostenlos.**



Sichere Hülfe für Bruchleidende.
Bruchband ohne Feder, gesetzlich geschützt. Tausende Anerkennungen. Apparate für Rücken- und Beinverkrümmungen.
Leibbinden, Bandagen f. **Frauenleiden.**
Künstliche Glieder.
Artikel zur Krankenpflege.

H. Schievekamp der Aeltere, Wesel.

Persönlich anwesend jeden ersten Mittwoch im Monat, zunächst am Mittwoch, dem 6. März von 9½—11½ Uhr, im **Hôtel Gerhaulet.**

Habe ca. 4- bis 5000 Pfund prima erstklassiges

Ruh- und Pferde-Heu

abzugeben und stehe mit Proben gern zu Diensten.

Ludwig Schmeing.
Weseke bei Borken.

Restauration zum Paradies.

Sonntag, 3. März:

Großes Bockbierfest.

Bier 10 Pfg. **Entree frei.**

Fr. Döring.

Museum.

Nur für kurze Zeit.

Ausstellung

von

Stichen, Radierungen und Holzschnitten

:: aus Bocholter Privatbesitz ::

Geöffnet: Sonntag 10—1 und 2—½5 Uhr, Donnerstags 2—½5 Uhr.

Eintrittsgeld: Vormittags 30 Pf., nachmittags 20 Pf.

Kreuzbündnis V. a. K.

Sonntag, den 3. März 1912

IV. Stiftungsfest.

Morgens 7 Uhr: Gemeinschaftliche hl. Kommunion in der Liebfrauenkirche.

Nachmittags 3¼ Uhr: Andacht mit Predigt daselbst.

5 Uhr: Festversammlung im Arbeiterverein St. Paulus.

Zu der Festversammlung sind alle Freunde u. Gönner der Abstinenz höflichst eingeladen.

Es ist Ehrensache der Mitglieder, sich an der Generalkommunion zu beteiligen.

NB. Zur Festversammlung werden keine Kinder zugelassen.

Der Vorstand.



Jansens Kronenbrot

ist unübertroffen.

Zu haben in den meisten Geschäften.

Billige Tapeten u. Borden in großer Auswahl, reines gekochtes Leinöl, schnell trocknende Fußbodenöle und -Lacke, Pinsel, Weißquäste und Deckenbürsten in allen Größen, Schablonen sowie sämtliche Utensilien für das Anstreichergewerbe

empfiehlt

Tapeten- und Farbwaren-Handlung

Neustr. 16 **H. Schmalhausen** Neustr. 16.

Tapeten werden gratis geschnitten.

Der Landwirt,

welcher einen

echten Peru-Guano

anwenden will, kaufe unbedingt die seit mehr als 40 Jahren bekannte, sich bestens bewährte

„Löwenmarke."

Garantiert echt! Direkt importiert!

Glänzende Ernte-Ergebnisse!

Alleinverkauf bei

W. A. Boland in Suderwick.

Kinderwagen, Sportwagen, Kinderstühle, Kasten- und Leiterwagen

empfiehlt zu billigsten Preisen

Joh. Valk,

Nordwall 7.

Intelligenter Arbeiter erhält Feuerversich.-Agentur. Bewerbung nach Dortmund, postlg. unter H. 7.

Strickmaschinen mit Mk. 30—50 Anzahlung. Illustr. Katalog gratis. P. Kirsch, Braunschweig



Kommunion- und Konfirmanden-Anzüge

aus tiefschwarzen und blauen Stoffen, ein- und zweireihige Formen, in allen Preislagen fertig am Lager.

Kommunion- und Konfirmanden-Anzüge

in guter Verarbeitung von 10.50 bis 25.00 M.

Spezialität:

Elegante Kommunion- und Konfirmanden-Anzüge

von 28.00 bis 40.00 M. in moderner Ausführung, neue Formen aus feinsten Stoffen.

Gehrock-Anzüge.

Hermann Pottmeyer

Bocholt

Abteilung für bessere Herren- und Knaben-Kleidung.



Geflügel-Ausstellung

Geflügelzucht-Verein für Bocholt u. Umgegend **am 2. u. 3. März 1912**

im Saale „Zum Großen Kurfürsten"

(Inh. Th. Opperbeck.)

Samstag vormittag

Prämiierung

durch den Preisrichter Herrn L. Tinchon, Crefeld.

Samstag abend 8 Uhr

Preisverteilung.

Geöffnet: Samstag nachmittag von 3 bis 8 Uhr.

Sonntag nachmittag von 9½ Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm.

Günstige Kaufgelegenheit.

Eintrittspreis an beiden Tagen der Ausstellung 30 Pf. a Person.

Mitglieder haben freien Zutritt.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein

der Vorstand.

NB. Die Mitglieder versammeln sich Samstag abend 8 Uhr im kleinen Saale des Ausstellungslokals.

Ohlendorff's Peru-Guano

„Füllhornmarke"

ist neben Stallmist das sicherst wirkende u. vorteilhafteste Düngemittel.

Webelehranstalt

Bramsche bei Osnabrück.

Praktischer und theoretischer Unterricht in der gesamten Weberei.

Kursusbeginn: 15. April 1912.

Programm und Auskunft kostenlos durch die Direktion.

Bei Verstopfung, Hämorrhoiden, zur Blutreinigung

bei Gicht und Fettleibigkeit sind ein hervorragendes 1000fach bewährtes

Hausmittel „Bennopillen"

Schachtel 1 Mark in den Apotheken. Zusammensetzung: Extra Rhei. Rhamni pursh., Aloes, Taraxac. aa. 1,0 Pilo. Gentian Rhei. aa. 0,75 Extr. Gentianae. qu. s. Fiant pil. 8.

Licht-Spiel-Theater

Bocholt nur Ravardistr. 41 Bocholt

Sonntag, den 3. März, Anfang nachmittags 3 Uhr.

Grosstadt-Programm:

Neu! Madame Sans-Gene. Neu!

Sensationelles Drama aus Napoleons Ruhmestagen in drei Akten.

Einzig autorisierte kinematographische Wiedergabe, für den Kinematographen bearbeitet nach dem bekannten Werk von Viktorien Sardon, Mitglied der Akademie Francaise und Emile Moreau.

Die Hauptrollen sind von den erstklassigsten Künstlern besetzt. U. a.:

Frau Nesane	Madame Sans-Gene.	Herrn Dorival	Marschall Lefebre.
Herrn Dequesne	Napoleon Bonaparte.	Herrn Rablet	Fonche.
Frau Raynal	Die Kaiserin.	Herrn Volny	Neipperz.

Frau Nesane die die Madame Sans-Gene spielt, und ihre drei Partner, insbesondere Herr Dequesne als Napoleon in den Hauptrollen, zeigen sich ihrer überaus schwierigen Aufgabe völlig gewachsen und wenn der Zuschauer in der verhältnismäßig kurzen Zeit den Film gesehen, so hat er einen trefflichen Einblick in das wirkliche Schauspiel gewonnen. Die Ausstattung ist eine höchst prunkvolle. In den größten und vornehmsten Theatern mit durchschlagenden Erfolg vorgeführt. Niemand lasse daher diese nie wiederkehrende Gelegenheit vorübergehen ohne sich diesen, den größten Schlager der Gegenwart anzusehen.

1. **1. Akt.** 2. **2. Akt.** 3. **3. Akt.**

Vorführungsdauer über eine Stunde.

4. Ein hart bedrängter Dieb.

Ein auf den höchst humoristischen Ton gestimmtes Bild.

Hochinteressant! **5. „Pathé-Journal."** **Hochlehrreich!**

Illustrierte Wochenschau in Mode, Sport, Litteratur und Kunst, sowie die neuesten Ereignisse aus aller Welt.

Eine Sensation!

Schlager! **6. An der Grenze.** **Schlager!**

Aufsehen erregendes Drama, gespielt von den ersten Schauspielern des königlichen Hoftheaters in Kopenhagen. Der Inhalt, an dramatischen Szenen reich, findet einen nie gesehenen herrlichen Abschluß.

7. Ein Winterschauspiel.

Herrliche Naturaufnahme.

8. Willy als Rollschuhlehrer.

Einzig in seiner Art dastehende Humoreske.

9. Eine Kautschukplantage.

Seines hochlehrreichen Wertes wegen wird dieser Film auch hier seine Wirkung nicht verfehlen.

Voll Humor! **10. Tollpatsch gewinnt.** **Zum Wälzen!**

Aenderungen vorbehalten.

Preise der Plätze: III. Platz 30, II. Platz 40, I. Platz 50 Pf.

Das Theater hat eigene elektrische Lichtanlage. **Vorzügliche Klavierbegleitung.**

Rotenburg.

Am Sonntag, 3. März, nachm. 4 Uhr anfangend:

Großes Gastspiel der unfidelen Ullrichs

verbunden

Bockbier-Rummel.

Entree frei.

Ullrichs bestrenommiertes brilliantes Varietee-, Gesang- und Possen-Ensemble.

3 Damen, schöne Sängerinnen. **2 Herren,** schneidige Komiker.

Zur Aufführung gelangen: **Solos, Duette und Trios, Chorgesänge, Possen und Singspiele.**

Hochdezentes Familien-Programm.

Eleganter Kostümwechsel. Süddeutsche Damenbedienung.

Es ladet freundlichst ein

J. Temming.

Fußball-Wettspiel

auf dem Sportplatz am Gute Esing.

Sonntag, den 3. März 1912

Weseler Spielverein E. V. **II. Mannschaft.** **Boch. Ballspielverein.** **II. Mannschaft.**

Anfang 3 Uhr.

Zutritt 20 Pfg. **Schüler 10 Pfg.**

Hôtel Gerbaulet.

Salvator

aus der Paulaner-Brauerei, München, auch in Syphons.

Kathol. Frauenbund

Zweigverein Bocholt.

Sonntag, 3. März, 8 Uhr abends

im Arbeiterinnen-Hospiz (Ostermarkt):

VORTRAG

des Hochw. Herrn P. Bonaventura-Berlin

über

„Neue Zeit und alter Glaube"

Eintritt:

Nichtmitglieder	1,00 M.	Nichtmitglieder	0,30 M.
Mitglieder	0,75 M.	Mitglieder	0,20 M.

Saal- und Kassenöffnung 7½ Uhr.

Kein Geheimnis

ist es mehr, daß „Hollmeyers" mehrfach vom Kaiserlichen Patentamt Berlin gesetzlich geschützter „Hausbackofen" auf allen beschickten Ausstellungen mit silbernen Medaillen ausgezeichnet ist.



Lassen Sie sich nicht überreden, sondern wählen Sie beim Einkauf ein Fabrikat, welches lange erprobt und sich als vorzüglich bewährt hat, worüber Anerkennungen und Zeugnisse aus allen Gegenden vorliegen.

Prospekte gratis und franko.

Vertreter für Bocholt

Josef Schmeinck,

für Borken

Josef Hilers.



Silberräsel.

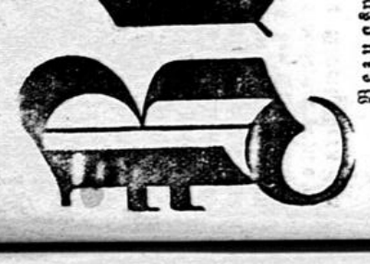
hin auch beschlossen, die Spielhöllen — nicht etwa aufzuheben — sondern zum Wohle des Staatssäckels stärker zu besteuern.

— Der Chapeau-claque der Frau. Den Männern, die beim Antritt einer Reise bleich und nur mühsam gefaßt auf die Reihe der unförmigen Hutkoffer blicken, deren die Frau Gemahlin zum Genusse der Fahrt unbedingt bedarf, wird

Schmelenck,
Borten
Hüters.

Bocholt
Bocholt
er.
Neu!
Lefsers.
bekannten
als
in das
Gelegen-

Bund
Sonntag
Berlin
Glaube"
0,80 M.
0,20 M
Uhr.
Mützen!
Weltall.
Aufenthalt
Kaufleuten
Kaufmännischen
Berlin
gesetzlich
„Hausbadofen"
Gelegenheiten.
Gleitung.
**Berlin



Bezugspreis: ... durch unsere Geschäftsstelle: ... 50 Pfg. von der Post ... jährlich Mk. 1,50, durch ... ins Haus gebracht. Monatlich ... Geschäftsstelle: ... Fernsprecher ...

Nr. 55 ...

Deutscher ...

Der Reichstag ... mit einigen ...

Die Mgg. Poste... beantragten eine ... gen, wobei der Abg. ... daß diese Fälle sich ... hätten; sie könnten ... le, zum größten Teil ... Eingehend sprach ... fügte aus, nach ... Hervorgerufen ... Fälle, wo Offiziere ... nachdem sie eben ... Recht auf eine höhere ... wie andere Fälle, ... waren, obwohl sie ... hervorragenden ... durchaus arbeitsfähig ...

Graf Posadowsky ... der Mehrheit des ... Pension beziehen ... Dienstes in Privat... angestellt werden ... langten, daß in ... Pension gestrichen ... durchaus ...

Nach Erledigung ... wieder zur General... Etat des Reichs...

über.

Es sprachen dann ... (Wirtsch. Vgg.), Bru... (Soz.).

Der Zentrumsredner ... Die soziale Gesetzgeb... unserer Industrie ... getragen. Die notwendi... dafür auf sich nehmen ... zu tun übrig. Vor allem ... der Konkurrenzklausel ... den werden darf. Es ... Beamten zu sorgen. ... Lager übergehen. Die ... verhältnisse der Bergleute ... wollte und der Notwendigkeit ... heiterversicherung ... Nachbarländern anzuschließen ... unserer Landsleute ... bend tätig sind. Die ... aufrechterhalten wollen ... die Arbeitnehmer, ... der. Dankenswerte ...

Zur L...

Roman von Ursula ...

72

„Also sagen wir ... erzählt sich — so ... Frau wieder in ... Bräutigam, einem ... getreten sei. Na, ... damit, was da vor ...

Prinz Karl Otto ... und seine Hand ...

„Das ist nicht ...

Die Erbprinzessin ...

„Was ist nicht ...

„Diese Schinder... Woher kommt die ...

„Gleichgiltig, ... jenem Herrn in ... Besitz ist sehr ... Sie ist sehr ... sie keine so ... Er stand noch ... sicht da. Die ... Schwarz, ... Weiße schweigend. ... innerlich empfand ... dann fort:

„Du erkennst ... Otto. Ich sagte ... keit, meiner ... Gesellschaft ... vermittelnde ... gehören. Woher ... das andere?“

„Du bist“, war ...

„Karoline, ich ... nen. Die Freund... gesloren. Woher ...

„Du bist“, war ...

einen Hund über den Haufen zu schießen, und dann — ja dann lebte er eben nicht mehr, und mit dem Heiraten wäre es vorbei. Das sah Hermine auch ein, und so setzte man als zweiten Punkt fest: Tiefstes Schweigen auch Detten gegenüber! Eichbach würde ihm miteilen, daß Olga im Zanke von den Jähnekes gegangen, man wisse nicht wohin. Man habe ihr Vorhaltungen über ihr wenig konvenabeles Benehmen gemacht, ihr Stolz habe sich dagegen aufgelehnt, und da sei sie spurlos verschwunden. — Habe Detten erst den ersten Schmerz überwunden, so brauche man sich weiterhin keine Gewissensbisse mehr zu machen. So viel er ihn kenne, gehe der an ein bischen Herzweh nicht zu Grunde. Wie anders hingegen, wenn zwischen ihrer Verbindung die rächende Hand der Mama stände! Hermine klagte, daß sie alsdann das Liebesleid verzehre, und mich, dachte Eichbach — die Schulden.

So war es also jedenfalls besser, wenn Detten ein wenig Herzgrimmen hatte, der konnte es besser ertragen. Wer weiß überhaupt, ob er mit solch einer Gletscherjungfrau glücklich geworden! Jedenfalls gab es Mädchen genug, die ihn gern glücklich gemacht hätten, zum Beispiel Lenchen!

Man trug Lenchen den Plan vor, und sie fand ihn gut.

Siebentes Kapitel.

Nach zwei Jahren!

In der Töchterschule zu M. wird zur Frühstückspause geläutet. Paarweise treten die Mädchen aus dem düsteren steinernen Gebäude in den anliegenden Garten. Frohes Plaudern und Lachen zeigte alsbald die allgemeine Munterkeit an, die langen Zöpfe baumelten und tanzten auf dem Rücken, und manches in den Schulstunden schweigsame Mündchen fand hier nicht der unkontrollierten Rede Ende.

Da erschien inmitten der lauten Kinderschaar die wohlbekannte Gestalt des Herrn Direktors; — ein jovialer alter Herr, mit weißem flatterndem Haar, den Rock etwas defekt, aber ein Herz von Gold, ebenso echt wie die Einfassung seiner Brillengläser. Die Hand mit dem Stock auf dem Rücken, das unvermeidliche Buch mit den Tuchdeckeln unter dem Arme, so trat er alltäglich unter die fröhliche Schaar. Sobald er nur in den Gesichtskreis der mutwilligen Augenpaare trat, gab's ein Halloh, vor dem ein minder nervenstarker Mann als der Herr Direktor die Flucht ergriffen hätte. Allein er lächelte nur, der milde Greis, und wenn's ihm gar zu bunt kam und der fadenscheinige Rock unter den vielen verwegenen Händchen aus dem Zeuge zu gehen drohte, dann hob er wohl den Stock zur Abwehr, aber „gehauen“, wie Elsa Wilbers sagte, hatte er niemals.

An dem in Rede stehenden Tage indessen hatte es der Herr Direktor sehr eilig, und die Amtsmiene, die er nur zwei Mal im Jahre, bei der Revision und bei der Schauprüfung, aufsetzte, ließ schon auf den Zweck seines Kommens schließen. Die andrängenden Mädchen energisch bei Seite schiebend, steuerte er direkt auf das Schulgebäude zu und traf im Korridor mit der Pförtnerin zusammen.

„Rufen Sie 'mal alle Damen ins Bibliothekzimmer zusammen. Verstehen Sie.“

Sie verstand gut, die alte Doepgen, aber brummen mußte sie immer, und so brummte sie auch jetzt, ging in den Garten, gab einigen Mädchen im Namen des Direktors den Auftrag, sämtliche Lehrpersonen zusammenzurufen, und verfügte sich dann wieder in ihr Stübchen. Elsa Wilbers und Hanne Dickens bemerkten die hohe Gestalt in dunkler Kleidung zwischen den Jasminbüschen und eilten dorthin.

„Fräulein Gastrow! — Fräulein Gastrow! — — Herr Direktor bittet Sie, zur Bibliothek zu kommen! Ich wette eins gegen sieben, daß die Schauprüfungen in diesem Jahr einen Monat früher stattfinden. Nicht wahr, Fräulein Gastrow, ich darf dann wohl in Englisch deklamieren? Papa hätte es zu gern.“

Olga Gastrow — wir finden sie hier wieder — schloß das Buch, worin sie gelesen, und schritt langsam voran.

„Darüber sprechen wir erst,“ sprach sie mit freundlicher Herablassung, „wenn Zeit und Stunde bestimmt ist,“ und dann verschwand sie in den Wandelgängen des Schulgebäudes.

Im Bibliothekzimmer stand der Herr Direktor, rieb sich mit dem Taschentuch den kahlen Scheitel und putzte und hauchte unaufhörlich an den Gläsern seiner Brille.

„Ich komme, Sie zu benachrichtigen, meine Herren und Damen —“

„Ist wieder einmal eine Revisionsinstanz im Anmarsch?“ unterbrach ihn Fräulein Springer, ein zierliches Persönchen mit spitzer Nase, spitzen Worten und viel Spitzfindigkeit.

„Kommt der Landesvater in unsere Klassen?“ wollte Fräulein Olles wissen, „ach, bitte seien Sie doch nicht gar so „zugeknöpft,“ Herr Direktor.“

Dieser fixiert die lächelnden Gesichter der Damen so „von unten herauf“ und sagt:

„Meine Damen, Sie kennen nicht den Ernst der Situation.

„Gewiß kennen wir den!“ Und sie dachten daran, daß der Herr Direktor „Ernst“ heiße.

Darauf zählte er die Häupter seiner Lieben, zog sich einen Stuhl heran und begann:

„Einleitung! — Setzen Sie sich! Meine Herren und Damen, ich komme Sie zu benachrichtigen, daß unsere höhere Schule die Ehre haben wird, den Herrn Oberpräsidenten der Provinz, den Ministerialrat R, Geheimrat W, Regierungsrat O. und unseren neuen Landratsamtsverwalter mit dem morgigen Tage zum Besuche zu haben. Die Herren bereisen der Meliorationsarbeiten wegen unsere Gegend und möchten sich nicht versagen, einen Einblick in unser bestrenomiertes, einzig in seiner Art dastehendes Mädcheninstitut zu werfen. Bereiten Sie also einige Gesänge und Gedichtchen vor und finden Sie sich morgen früh um 10 Uhr hier wieder in der Bibliothek ein.“

Oberlehrer Dr. Stürmer wollte wissen, wie denn der neue Landratsamtsverwalter heiße; im Kreisblatte hätte es noch nicht gestanden, und in die Stadt käme man der vielen Korrekturen wegen auch nur selten mehr.

Der Herr Direktor rieb sich die Stirne. Gehört habe er den Namen ja schon wohl, aber so etwas vergesse sich leicht.

„Warten Sie, ich habe ein Schriftstück, das mir vom Landratsamt zugestellt wurde, in der Tasche; darunter muß ja wohl sein Name stehen. Es ist heutigen Datums. Ohom! Der Herr scheint noch mit einem Federkiel zu schreiben. Meine Herren, treten Sie doch einmal näher und helfen Sie mir diese Hieroglyphen entziffern.“

Sechs Köpfe neigten sich über das Schriftstück; denn die Damen sahen nicht ein, warum sie nicht auch Hieroglyphen entziffern könnten. Olga allein lehnte ernst und still an den Bücherregalen und hörte ohne sonderliches Interesse den verschiedenen Mutmaßungen zu.

„Ah!“ rief Fräulein Springer, „eines habe ich schon heraus: Friedrich heißt er.“ Olga zuckte zusammen. Wie schwach sie doch war, daß selbst jener allgemein verbreitete Namehr momentanen Schmerz bereiten konnte. Hatte sie den noch nicht vergessen, nicht verschmerzt? O Schmach über jenes törichte Herz, das sich an alten Wunden zu Tode bluten wollte! — — Sie fuhr zusammen. Wer hatte da jenen Namen genannt, in dem der Mißklang ihres Lebens austönte? — War es Täuschung? Sie horchte auf.

„Detten — Frie — de — rich von Detten! Stimmt auffallend!“ Das mußte auch der Herr Direktor zugeben.

Jeder Blutestropfen war aus Olgas Gesicht gewichen, mit krampfhafter Hand hielt sie sich an dem Regale fest, sie war nahe daran, ohnmächtig zu Boden sinken, und es bedurfte ihrer ganzen erprobten Willenskraft, um ihre grenzenlose Aufregung vor so vielen neugierigen Gesichtern nicht zu verraten. Ihn sollte sie wiedersehen, vor dem sie geflohen wäre, bis ans Ende der Welt! Ihm gegenübertreten, ruhig und gefaßt, der ihr die größte Schmach zugefügt, die einem Weibe angetan werden kann! Der ihre Liebe entwürdigt, der sie betört, verraten, gedemütigt vor sich selber und ihren größten Feinden — sie mußte gewaltsam an sich halten, um das Stöhnen ihres Herzens nicht laut werden zu lassen, um nicht in die Kniee zu sinken und laut aufzuschluchzen aus der Tiefe ihres beleidigten, gedemütigten Herzens.

Helle Glöckentöne zeigten das Ende der Erholungspause und den erneuten Beginn der Klassenstunden an. Die Lehrpersonen verließen nacheinander die Bibliothek. Nur einer blieb zurück, dessen besorgten Blicken der jähe Farbenwechsel auf Olgas Antlitz bei Nennung des Namens Detten nicht entgangen war. Es war dies ein Mann von mittlerer Größe, mit rotblondem Haar, kurzgehaltenem Vollbart und goldenem Kneifer. Er trat jetzt ruhig zu Olga und sagte:

„Wenn Sie es vorziehen, jetzt nach Hause zu gehen, will ich Sie in der französischen Stunde vertreten. Ich bin frei.“

Olga griff nach diesem Anerbieten, wie nach einem Rettungsanker. Sie wußte nicht, was sie ihm erwiderte, sie dankte ihm mit einem Druck der Hand.

Dann öffnete er ihr die Türe und ließ sie voranschreiten. Er selber blieb auf der Schwelle zurück, schaute ihr eine Weile nach und strich sich dann einige Male hastig durch den Bart. Dann begab er sich schnell in das Klassenzimmer. Es war der Oberlehrer Dr. Stürmer.

In ihrem traulichen Wohnzimmerchen daheim saß derweil Olga Gastrow und durchkämpfte von Neuem den Schmerz, dem sie vor zwei Jahren fast unterlegen. In andere Verhältnisse war sie eingetreten, schon begann sie darin sich glücklich zu fühlen, da trat jener Mann wieder in ihren Lebensweg und rief alle Leiden wieder in ihr wach, die sie schon für immer überwunden glaubte.

Wäre ein Blitzstrahl vor ihr zur Erde gefahren, er hätte nicht erschütternder auf sie einwirken können, als jener Name, sein Name, der ihr einst süßer klang, als der himmlische Name von Engelszungen gesprochen, sein Name, den sie einst voll Innigkeit geflüstert.

Jene Stunde in der Fischerhütte, die sie nie vergessen wird, wie sehr sie auch darnach trachtet, jene Stunde! — O, wenn sie ausgelöscht wäre aus ihrem Leben! Wie ihr das Blut zu Kopfe steigt, wie ihr die Zornestränen in die Augen treten, wenn sie daran denkt, wie ihr Stolz gelitten unter den Folgen dieser unseligen Stunde!

Es gab eine Zeit, noch nicht gar lange war es her, wo die Sonne ungetrübten Glückes auch über ihrem Leben strahlte, wo sie, die einzige Tochter und Erbin des unermeßlich reichen Bergwerksbesitzers Camille Gastrow, auch eine Ahnung davon hatte, wie grausam wahr der Dichterswort sein konnte: Wer nie sein Brot mit Tränen aß — —

Allein das Unglück kam über Nacht, überraschend, unvermutet, aber desto fürchterlicher, und suchte sie mit grausamer Strenge heim. Des Schicksals Tücke machte sie zur Waise und zur Bettlerin, und derjenige, der durch die Gunst ihres Vaters seine Existenz sicherte, der einstige Untergebene des Hauses Gastrow, wurde ihr Reiter, ihr Beschützer, ihr Wohltäter. (Fortsetzung folgt.)

„Der Kaiser, wie er ist.“

Unter diesem Titel veröffentlicht das Strand Magazine ein Charakterbild Kaiser Wilhelms „von einem der in intimer persönlicher Beziehung zu dem Kaiser steht“. Der Aufsatz, der die besondere Billigung des Monarchen selbst erhalten hat, ist der erste Artikel, der mit einer solchen Erlaubnis von einer englischen Zeitschrift veröffentlicht wird. Der Verfasser geht von dem Wort des verstorbenen Marquis von Salisbury aus, der deutsche Kaiser sei „der bekannteste Mann in der Welt“, und spricht diesem Urteil in ziemlich hohem Grade Berechtigung zu. „Man muß in enge persönliche Berührung mit ihm gekommen sein, um den vollen Wert seines Charakters zu begreifen.

Tatsächlich kann man sagen, daß es zwei Kaiser gibt, einen, der auf der Oberfläche erscheint, und den wirklichen Mann, dessen Wesen darunter liegt. Die ihn am wenigsten kennen, erblicken in ihm den „Feuerbrand Europas“. Aber nichts kann falscher sein. In Wirklichkeit ist er und ist stets gewesen eine große Bürgschaft für die Sicherung des Weltfriedens“.

Der Aufsatz spricht ausführlich von der großen Liebe des Herrschers zu England und zum englischen Volke und erinnert besonders an die Verehrung, die er für die Königin Viktoria hegt. „Er sagte einmal zu einer Gruppe von Offizieren, daß die beiden weisesten und besten Herrscher, die jemals lebten, Königin Viktoria und sein Großvater Kaiser Wilhelm I. gewesen seien. „Bei zwei solchen Großeltern“, fügte er mit einem seltsam ausdrucksvollen Lächeln, wie es ihm eigen ist, hinzu, „müßte ich einen erfolgreichen Herrscher abgeben.“ Er bekennt freimütig, daß er diese beiden zu Vorbildern für sein ganzes Leben erwählt habe und daß er sich in schwierigen Lagen fragt, was sie unter den gleichen Umständen getan haben würden, und seine Stellung dann, soweit es in seiner Macht steht, nach ähnlichen Richtlinien bestimmt.

Der Kaiser macht es sich zum Prinzip, mit vielen der gekrönten Häuptern in Briefwechsel zu stehen; so wechselt er mit König Georg sehr häufig eigenhändige Schreiben. „Er hat eine Leidenschaft für Briefschreiben und verschmäht die künstliche Hilfe einer Schreibmaschine bei Korrespondenzen von Wichtigkeit. Seine Briefe werden als „wirkliche Briefe“ geschildert, da sie die Persönlichkeit des Schreibers in einem sehr hohen Maße ausdrücken. Er verwendet auf diesen schriftlichen Verkehr die größte Sorgfalt und verbringt häufig ein oder zwei Stunden damit, um einen solchen Brief zu schreiben und umzuschreiben.“

Wilhelm II. ist einer der tätigsten Geister in der Welt und wird mit gutem Rechte „Europas beschäftigster“ Herrscher genannt. „Er ist ein Frühaufsteher ersten Ranges; man hat sogar von ihm gesagt, das er niemals schlafe. In jedem seiner Paläste ist sein Arbeitskabinett ganz nahe neben dem Schlafzimmer gelegen, und er ist oft schon zu einer Stunde an der Arbeit, wo Tausende seiner Untertanen sich in ihren Betten auf die andere Seite legen, um noch ein paar Stunde der süßen Ruhe zu pflegen. Er glaubt fest an das alte Sprichwort, daß eine Arbeitsstunde morgens mehr wert ist, als zwei Stunden des Abends; aber deshalb ist er keineswegs ein Feind der Nachtarbeit. Oft schon hat er sich bei seiner Rückkehr aus der Oper kurz vor Mitternacht an die Arbeit gemacht, wenn es noch wichtige Depeschen zu erledigen gab.“

„Niemand kann lange in der Nähe des Kaisers sein, ohne zu bemerken, daß die deutsche Marine ihm noch mehr am Herzen liegt, als seine Armee. Der Kaiser ist nicht wenig stolz darauf, daß die deutsche Flotte, die heute in jeder Hinsicht nur unserer eigenen nachsteht, tatsächlich seine persönliche Schöpfung ist, da sie bei seiner Thronbesteigung noch völlig vernachlässigt war. Einer seiner vertrautesten Ratgeber gab vor einiger Zeit der Befürchtung Ausdruck, des Kaisers Liebe zur Flotte möchte zu einem Nachlassen seines Interesses für die Armee führen und dies ernste Folgen nach sich ziehen. Dies ist jedoch nicht der Fall, und die jüngsten Ereignisse scheinen anzuzeigen, daß der Kaiser der Tatsache Rechnung trägt, daß eine allgemeine Armee Deutschland viel wichtiger ist als eine Flotte, die doch niemals hoffen kann, die Seemacht Großbritanniens zu übertreffen. . . . Das Meer übte geradezu außerordentliche Anziehung auf ihn aus, und er ist selten so glücklich als an Bord seiner Jacht „Hohenzollern“, wo er alle Staatssorgen von sich wirft, bis zu einem Grade, der an Land ganz unbekannt ist. Er lacht und plaudert mit seiner Umgebung und den Offizieren in der freundlichsten Weise und freut sich über lustige Geschichten.“

Der Aufsatz erzählt dann von des Kaisers Musikliebe, spricht von seinen eigenen Kompositionen und berichtet eine hübsche Anekdote. „Vor einigen Jahren unterbrach der Kaiser plötzlich ein Manöver, das er die „Hohenzollern“ ausführen ließ, und lauschte auf ein Stück, das die Musikkapelle spielte. „Was ist das für ein furchtbarer Lärm!“ rief er aus und schickte einen Adjutanten, um den Namen des Komponisten zu erfahren. Der Offizier kam zurück und meldete, mit Mühe ein Lächeln unterdrückend, daß es eine der Kompositionen Seiner Majestät wäre. Der Kaiser soll darauf einen Moment die Stirn gerunzelt haben, dann aber sah er den Humor der Sache ein und lachte herzlich. Das Stück jedoch mußte sogleich von dem Repertoire der Kapelle verschwinden.“

Der Verfasser kommt dann auf die ablehnende Stellung des Herrschers dem Frauenstimmrecht gegenüber zu sprechen und berichtet von einem lustigen Disput zwischen ihm und der Königin Mary. „Der Kaiser erging sich des längeren über die mangelnden Fähigkeiten der Frau für das Stimmrecht und fragte stolz: „Was können sie von Politik verstehen?“ „Gerade so viel wie ein Mann von der Einrichtung einer Kinderstube und dem Aufziehen der Kinder versteht,“ antwortete die Königin ruhig. Die Anspielung wurde von allen Anwesenden recht gut verstanden, denn der Kaiser hatte während seines Aufenthaltes der Kinderstube des Prinzen von Wales und seiner jüngeren Brüder eifrige Besuche abgestattet und viele mehr oder weniger nützliche Winke für die Erziehung der Kinder gegeben.“

Außer der Musik ist das Malen ein Steckenpferd des Kaisers; sein Lieblingsmotiv sind Marinen; in vielen englischen Königsresidenzen hängen Bilder von ihm. Besonders erwähnt der Verfasser eine „in kraftvoll impressionistischer Manier“ gemalte Skizze in der einzigartigen Sammlung, die Königin Alexandra und die Kaiserin Marie von Rußland gemeinsam am dänischen Sund in der Nähe von Kopenhagen besitzen. Alle Werke dieser Sammlung sind von Fürstlichkeiten gemalt.

Wie mit König Georg verbinden den Kaiser ebenfalls mit seiner hohen Mutter innigste Bande der Freundschaft, und Königin Alexandra hat öfters gesagt, er sei ihr „seit dem Tode Königs Eduard mehr als ein Bruder gewesen.“ Auch die engen Beziehungen Cecil Rhodes zu Kaiser Wilhelm werden gestreift und dabei ist eine bezeichnende Geschichte wiedergegeben. Rhodes strebte danach, daß ein kleiner Streifen des Hinterlandes von Deutsch-Ostafrika an Großbritannien abgetreten werde; der Kaiser aber blieb diesem Wunsche gegenüber unerbittlich. „Ich will dann einen anderen Weg finden,“ meinte Rhodes während des Gespräches. Der Kaiser sah ihn verwundert an. „Es gibt nur zwei Personen in der Welt, die berechtigt sind, in so bestimmter Weise „ich will“ zu sagen, und ich bin eine von ihnen,“ bemerkte er. „Das ist ganz richtig,“ lachte Rhodes, „ich bin die andere.“

Vermischtes.

— Was das Glücksspiel abwirft. In der französischen Kammer lenkte ein Abgeordneter die Aufmerksamkeit der Regierung auf die wahrhaft märchenhaften Gewinne, die die vom Staate autorisierten Spielpächter in den französischen Badeorten erzielen. Im Kasino von Enghien hat man im vergangenen Jahre in der Zeit vom 1. April bis zum 30. Oktober, also in sieben Monaten, einen Reingewinn von nicht weniger als 8,429,912 Franken erzielt, in Nizza belief sich der Verdienst der Spielpächter auf 7,499,000 Franken und in den Spielsälen von Trouville schloß man mit einem Verdienste von 2,225,000 Franken ab. Dementsprechend hoch sind auch die Einnahmen der Croupiers, die durch Geschenke von Spielern nach wenigen Jahren reiche Leute werden können. Die Croupiers von Enghien haben im Jahre 1911 zusammen 1,737,000 Franken eingenommen, zum größten Teile „Trinkgelder“ reicher Spieler. Der Obercroupier hat für sich allein 55,325 Franken verdient, vier andere Croupiers 50,000, drei 40,000, zehn 30,000, fünfzehn 20,000 und sechsundzwanzig untergeordnete der Spielsäle je 10,000 Franken. Wenn man in Betracht zieht, daß diese Summen in nur sieben Monaten eingenommen wurden, so ergibt sich, daß ein Croupier der staatlich konzessionierten Spielhölle im Monat mehr verdient als ein französischer Minister. Die Regierung und die Kammer haben darauf-